III 228

WILHELM STUCKART

Geschichte im Geschichts-unterricht

III 228

Verlag
Moritz Diesterweg · Frankfurt a.M.

8241

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [1] - -

PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [2] - -

PUBLIC DOMAIN

Geschichte im Geschichtsunterricht

Von
Wilhelm Stuckart

1934

Verlag Moritz Diesterweg / Frankfurt am Main

Bestell-Nr. 8241

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [3] - -

PUBLIC DOMAIN

Druck von August Osterrieth, Frankfurt am Main.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [4] - -
PUBLIC DOMAIN

Mit dem Unterrichten ist es ähnlich wie mit der Kunst. Bei beiden verträgt es sich im Grunde nicht, daß sie starren Regeln unterworfen werden, und daß nach ganz bestimmten einmal erfolgten Festlegungen verfahren wird. Innere Freiheit bleibt das höchste Gesetz für alles fruchtbare Gestalten, wie es das Unterrichten des Lehrers ebenso ist wie das Formen des Künstlers. So hängt das Gut oder Schlecht beim Unterricht nicht von Methoden ab, von Regeln und Gesetzen, sondern von den Persönlichkeiten, die da künden und lehren und damit den Gegenstand, den sie behandeln, gestalten und formen.

Trotz dieser eben betonten Freiheit des Gestaltens gibt es aber, wie für die Kunst im allgemeinen so auch für die Kunst des Unterrichtens, allgemeine Grundsätze, die kein ausübender Künstler mißachten darf. Gerade beim Geschichtsunterricht spielen solche, die willkürliche Gestaltung des Lehrers einschränkende allgemeine Gesichtspunkte eine besondere Rolle.

An den deutschen Geschichtslehrer wenden sich diese Zeilen. An ihn, der berufen ist, die deutsche Jugend durch die deutsche Geschichte zu führen und ihr aus Kenntnis und Erkenntnis das Einmünden der Vergangenheit in den Strom der nationalsozialistischen Gegenwart als sinnvolles Geschehen und innere Notwendigkeit begreiflich werden zu lassen. Sie tun es nicht, um ihm von seiner Gestaltungsfreiheit irgendetwas zu nehmen, am allerwenigsten, um starre Regeln oder unumstößliche Thesen für den Geschichtsunterricht aufzustellen, die dem Geschichtslehrer als Schema für seinen Geschichtsunterricht dienen könnten. Sie sollen vielmehr in großen Zügen und ohne Anspruch auf

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [5] - 3
PUBLIC DOMAIN

Alleingültigkeit einen Weg zeigen, der dem Geschichtsunterricht eine feste Richtung zu geben in der Lage ist, und diesen Unterricht für den nationalsozialistischen Aufbau unserer Tage und der Zukunft fruchtbar werden läßt.

Voraussetzung für einen solchen, wahrhaft deutschen Geschichtsunterricht ist freilich, daß der deutsche Geschichtslehrer von tiefer nationaler Weltanschauung, ja von leidenschaftlichem Deutschbewußtsein durchdrungen ist. Denn nicht Lehrpläne und Lehrmethoden und nicht Organisationsformen der Schule, sondern die innere Einstellung des Jugendbildners entscheidet im letzten Grunde darüber, ob er dem nationalsozialistischen Erziehungsideal wirklich dient oder nicht.

Hinsichtlich der Methodik des Geschichtsunterrichts sollen hier nur einige wenige Gesichtspunkte kurz erörtert werden.

Im Bereich der pädagogischen Arbeit spielte im letzten Jahrzehnt der sogenannte Arbeitsunterricht eine große, meist übertriebene und überschätzte Rolle. Selbstverständlich wird der tüchtige Lehrer zur Erreichung seiner Ziele als kraftvollen Hebel stets die freie Selbsttätigkeit des Schülers im Auge behalten. Sein Unterricht wird in diesem Sinne immer Arbeitsunterricht sein. Für die Erziehung zu selbständiger Schülerarbeit ist es sicher ein hervorragendes Mittel, wenn der Schüler dazu angeleitet wird, sich bei geeigneten Fragen geschichtliche Kenntnisse aus den Quellen selbst zu erarbeiten. Es schießt jedoch weit über das Ziel hinaus, den Unterricht grundsätzlich nur auf die Lektüre von Quellenschriften gründen zu wollen und dem Vortrag des Lehrers eine nur untergeordnete Bedeutung einzuräumen. Die nicht selten erhobene Forderung auf gänzliche Abschaffung des Lehrervortrags im Geschichtsunterricht muß als grundlegender Irrtum der Systempädagogik bezeichnet werden.

Solchen Bestrebungen gegenüber ist zunächst geltend zu machen, daß schon Mangel an Zeit es verbietet, aus Quellen (selbst bei weitester Auslegung dieses Begriffs) mit Schülern die Kenntnis des geschichtlichen Werdegangs zu erarbeiten. Was würde auch dabei herauskommen? Die Schüler erführen eine Menge überflüssiger Einzelheiten,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [6] - 4
PUBLIC DOMAIN

sähen schließlich den Wald vor Bäumen nicht mehr, gewännen keinen Überblick über die großen Zusammenhänge und blieben ohne Verständnis für den Sinn des geschichtlichen Geschehens. Die selbsttätige Arbeit des Schülers soll trotzdem natürlich zu ihrem Recht kommen. In eigenem Vortrag, für den er die Stoffkenntnis aus Quellen und guten Darstellungen schöpft, soll er sogar oft zu Worte kommen. Aber der Vortrag des Lehrers wird deshalb durchaus nicht entbehrt werden können. Wesentliche geschichtliche Ereignisse, Höhepunkte im geschichtlichen Verlauf, große Zusammenhänge kann der Schüler nicht selbst herausarbeiten, dazu fehlen ihm die Kenntnisse. Diese Aufgaben bleiben dem Lehrer überlassen, der mit seinem Vortrag dem geschichtlichen Unterricht erst seine eigentliche Würde zu geben vermag. Der Vortrag des Lehrers ist und bleibt das Rückgrat des Geschichtsunterrichts.

Allerdings muß der Vortrag so gehalten werden, daß eine selbsttätige Gedankenarbeit des Schülers nicht erstickt, dieser vielmehr in höchstem Maße zu eigener Mitarbeit angeregt wird. Der gestaltende Vortrag bietet dem Lehrer zudem die beste Möglichkeit, sein tiefes nationales Ethos auf den Schüler überströmen zu lassen. Der Erfolg der Arbeit wird dabei nicht zuletzt auch davon abhängen, ob der Geschichtslehrer die freie Rede zu meistern weiß.

Neben dem Vortrag des Lehrers und neben selbsttätiger Arbeit des Schülers wird es auch immer notwendig bleiben, daß der Lehrer durch Fragen feststellt, inwieweit das Durchgenommene zur wirklich erworbenen Kenntnis geworden ist. Stets gibt es träge und nachlässige Schüler, mag der Unterricht auch noch so fesselnd und gründlich sein. Immer wieder wird sich der Lehrer daher durch Fragen ein Bild vom Wissen und Verständnis des Schülers verschaffen müssen. Ohne sicheres Wissen ist im Geschichtsunterricht das gesteckte Ziel nicht zu erreichen.

Es war bezeichnend für das verflossene politische System, daß im Geschichtsunterricht wirklichen Kenntnissen grundsätzlich entscheidender Wert nicht beigemessen werden sollte, soweit nicht der Staat von Weimar unmittelbar in Frage kam. Das war natürlich Tendenz.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [7] - 5
PUBLIC DOMAIN

Deutschlands große Vergangenheit sollte der Vergessenheit anheimfallen, damit der Jugend der Maßstab zur Beurteilung der Erbärmlichkeit der Gegenwart fehle. Auf Kenntnisse wurde kein Gewicht gelegt, damit die verschwommenen Phantastereien von Internationalismus, Weltgewissen, Pazifismus und dergleichen umso leichter geglaubt würden. Die geschichtliche Unkenntnis der Jugend, deren Erziehung vielfach in der Hand von Anhängern des Systems lag, ist geradezu ungeheuerlich. Die deutsche Vergangenheit ist dieser Schuljugend ein Buch mit sieben Siegeln. Es ist daher eine der drängendsten Aufgaben, hier mit allem Nachdruck Abhilfe zu schaffen.

Wenn nun in den folgenden Darlegungen eine Reihe von Gesichtspunkten für die Betrachtung der Geschichte selbst erörtert wird, so kann dies nur dann von Gewinn sein, wenn volle Klarheit über das Ziel des Unterrichts im allgemeinen und des Geschichtsunterrichts im besonderen herrscht.

Ziel des Unterrichts überhaupt muß es sein, unsere Jugend zu bewußten leistungsstarken Deutschen und verantwortungsbewußten Trägern einer wahren Volksgemeinschaft zu erziehen; nur ein solches Geschlecht wird in der Zukunft bereit und imstande sein, allen völkischen Forderungen gerecht zu werden und den Fortbestand des deutschen Volkes und seiner Erscheinungsformen im politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben zu gewährleisten. Zur Erfüllung dieser bedeutsamen nationalen Gesamtaufgabe ist im Rahmen der Schulausbildung vornehmlich der Geschichtsunterricht berufen. Sinn und Ziel des Geschichtsunterrichts ist es mithin, durch die Betrachtung von Deutschlands großer, mehr unglücklicher als glücklicher, dennoch aber unendlich stolzer Vergangenheit in den Herzen der jungen Deutschen eine unauslöschliche, zu allen Opfern bereite Liebe zum deutschen Volk und seinem Reich zu erwecken. Im Hinblick auf dieses Ziel muß der Geschichtsunterricht den Schülern die großen Zusammenhänge in der Entwicklung aufzeigen und sie durch die Erkenntnis der hinter der Vielheit der Erscheinungen drängenden Ideen und der miteinander ringenden Kräfte zum Verständnis der Gegenwart und zur Beherrschung ihrer

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [8] - 6
PUBLIC DOMAIN

Fragen führen. „Man lernt eben nicht", wie Adolf Hitler in seinem Buch „Mein Kampf" sagt, „Geschichte, nur um zu wissen was gewesen ist, sondern man lernt Geschichte, um in ihr eine Lehrmeisterin für die Zukunft und für den Fortbestand des eigenen Volkstums zu erhalten." Nur auf diesem Wege wird die Jugend zur Mit- und Weiterarbeit am Dritten Reich und seinen völkischen Kulturaufgaben befähigt werden. Vor allem muß der Geschichtsunterricht dem jungen Deutschen die Überzeugung und den Glauben geben, daß im Nationalsozialismus die deutsche Staatsidee in der dem deutschen Wesen und den geschichtlichen Notwendigkeiten gemäßen Art ihre tiefste und echteste Verwirklichung gefunden hat. Zur klaren Erkenntnis muß als Ergebnis des Verlaufes der deutschen Geschichte werden, daß der Aufbau des volksdeutschen Staates auf dem nationalsozialistischen Ideengut dem Sehnen der besten Deutschen der vergangenen Jahrhunderte nach einem wahrhaft deutschen Staat schlechthin Erfüllung bringt. An dem Schicksalsweg des deutschen Volkes muß dem jungen deutschen Menschen die unlösbare auf Rassezugehörigkeit, Heimat und Kultur beruhende Gemeinsamkeit und tiefverwurzelte Volkstumsgebundenheit zum Erlebnis werden.

Aus den Leistungen hervorragender deutscher Staatsmänner und Heerführer, Dichter und Denker, Erfinder und Entdecker wird der Jugend die Eigenart und Wesenhaftigkeit deutschen Volkstums begreiflich werden. Das Volkstum muß als ein erster Wert, als ein alles durchwirkender Lebensinhalt, als ein Brunnen und Sammelbecken für das Wesen unseres Volkes, als etwas Ewiges erkannt werden, dessen Träger das in einer steten Wellenbewegung neugeborene und wiedervergehende Volk ist. Das durch seine Charakterwerte — Ehre, Treue, heldische Lebensauffassung, Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein — bestimmte Wesen des Deutschen soll in seiner überzeitlichen, seiner Ewigkeitsbedeutung für die germanisch-deutsche Kultur zur Darstellung kommen. Es muß dabei die Erkenntnis reifen, daß die besten Werte der heutigen Kultur des Abendlandes vornehmlich das Werk einer Menschenart sind: des nordischen Germanen, und daß

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [9] - 7
PUBLIC DOMAIN

ohne das Erwachen des kulturschöpferischen und -wiedererweckenden Germanentums sich wohl ewige Nacht über Europa gesenkt hätte. Und als das Ringen der nordisch-deutschen Seele um ihre artgemäße Entfaltung in Staat und Kultur der Vergangenheit und Gegenwart soll der Jugend die germanisch-deutsche Geschichte zum Erleben gebracht werden.

Der auf dem deutschen Volkstum sich aufbauende deutsche Staat muß im Sinne Fichtes als die von Gott gewollte und geschaffene Form des Gemeinschaftslebens erkannt werden, in welcher der einzelne Deutsche erst recht leben und allein wirken kann. Die Einsicht von der Gliedschaft des Einzelnen im Ganzen muß die Jugend von der Notwendigkeit der Überwindung des Individualismus in allen seinen Formen — Liberalismus, Demokratie, Parlamentarismus — überzeugen und zugleich in ihr die bedingungslose Bereitschaft zum Einsatz für Volkstum und Staat bis zur Selbstverständlichkeit des Opfertodes für beide schaffen. So wächst dann aus dem Verstehen der harten Wirklichkeit jener starke lebensnahe Idealismus, der das deutsche Volk zu seinen Großtaten befähigte und ihm immer wieder die Kraft gab, sein hartes Schicksal zu meistern. In dieser Betrachtungsweise findet schließlich auch der Gedanke der Wehrhaftigkeit seine tiefste sittliche Begründung.

Aus solcher Zielsetzung folgt, daß es beim Geschichtsunterricht um mehr geht als um eine bloße Aneinanderreihung von Einzeltatsachen. Eine historische Betrachtungsweise, die das Vergangene um des Vergangenen willen pflegt, ist unbrauchbar. Vielmehr bedeutet in der Geschichte Verstehen: die Gegenwart aus der Vergangenheit sich entwickeln sehen. Die Geschehnisse der Vergangenheit sollen als die Grundlagen erkannt werden, auf denen die Gegenwart ruht. Das Vergangene muß zur Gegenwart in Beziehung treten und dadurch lebendig werden. Die großen Zusammenhänge, die großen Entwicklungslinien müssen immer wieder herausgearbeitet werden. Als Beispiel sei hier auf zwei derartige, durch die deutsche Geschichte führende Linien hingewiesen: Auf Deutschlands Verhältnis zu Frankreich und auf den Reichsgedanken.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [10] - 8
PUBLIC DOMAIN

Deutschlands Verhältnis zu Frankreich ist bestimmt durch das immer wieder auf französischer Seite auftauchende Begehren nach dem Rhein. Um einige der wesentlichen Ereignisse hier zu nennen: Vom Vertrag zu Mersen (870) und der Schlacht von Andernach (876), in der jene frühen Versuche Frankreichs, den Rhein als Ostgrenze zu gewinnen, zum Scheitern gebracht werden, führt eine Linie über die Einfälle in Lothringen und die Rheinlande unter Otto II. (978) zur begehrlichen Politik Philipps IV. (des Schönen), dessen Kronjuristen den Rhein zur natürlichen Grenze Frankreichs erklären wollten, zu den Übergriffen und Gewaltakten unter Richelieu und Ludwig XIV., der Rheinbundpolitik des Korsen, zu dem durch Napoleon III. entfesselten Kampf und schließlich zur Außenpolitik der Republik, die zwangsläufig in den Weltkrieg einmündete und nach dem Kriege zur Besetzung des Rheinlandes führte. Immer ist der Rhein Deutschlands Schicksalsstrom. Sind seine beiden Ufer unbestritten in deutschem Besitz, dann ist die Zeit deutscher Größe da (altdeutsches Kaisertum, Bismarck); sind sie in der Hand der Franzosen, dann durchleben wir Zeiten von Deutschlands tiefster Erniedrigung (1792—1813 und 1918—1932).

Ebenso läßt die Betrachtung des Reichsgedankens eine durch die Jahrhunderte der deutschen Geschichte sich ziehende Linie klar erkennen. Sie tritt in der Begründung der deutschen Machtstellung unter Heinrich I. in Erscheinung, der in jenem Vertrag des Jahres 925 die Anerkennung eines souveränen deutschen Reiches durch die fränkischen Karolinger erreichte — die eigentliche Geburtsstunde des Reiches —. Sie zeigt sich in dem erfolgreichen Streben Ottos I. nach dem Ausbau einer festbegründeten deutschen Reichsgewalt, in den Kämpfen der Salier, in der Politik Friedrichs I. und seines Kanzlers Rainald von Dassel, in den gegen das partikularistische Landesfürstentum gerichteten Forderungen der bäuerlichen Volksbewegung der Reformationszeit. Und sie tritt von neuem aufs stärkste hervor in den Plänen und Sehnsüchten der deutschen Patrioten in und nach den Freiheitskriegen. Beherrschend ist der Reichsgedanke vor allem in den politischen Taten des Freiherrn vom Stein, und eine neue Blüte erlebt er in dem Werke

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [11] - 9
PUBLIC DOMAIN

Bismarcks, der mit ihm den Sonderbestrebungen der Einzeldynastien endgültig eine Schranke setzt. Zwar bricht Bismarck den Partikularismus einzelner reichsfeindlicher Dynastien, aber die partikularistisch — ja separatistisch — auflösenden politischen Tendenzen, die in den reichsfeindlichen Parteien (Zentrum und Sozialdemokratie) ihre Verkörperung finden, bedrohen von vornherein die neue Reichsschöpfung. Bismarck versteht die Gefahren noch zu bannen, aber in der wilhelminischen Epoche können sich die zerstörenden Kräfte immer mehr zum Schaden von Reich und Volk entfalten, um schließlich in der Novemberrevolte von 1918 das Bismarckreich zu zerstören. Der Weimarer Staat, den sie errichten, ist nur ein Schattengebilde, gezeichnet durch Ohnmacht nach außen und Schwäche gegenüber übelstem politischen Treiben im Innern.

Da erscheint Adolf Hitler und errichtet auf den Grundlagen deutschen Volkstums, der Rasse und deutscher Weltanschauung ein neues Reich deutscher Ehre. Er vernichtet die reichsfeindlichen Parteien und richtet die Reichsgewalt so stark auf, wie sie noch nie gewesen ist. Er rettet das Reich und erfüllt die Sehnsucht der besten Deutschen seit tausend Jahren. Es geht eine Linie der Entwicklung von der Reichsschöpfung des Sachsen Heinrich I. über das Bismarckreich zum Reichsstatthaltergesetz, zur großen politischen Rede des Führers auf dem Nürnberger Parteitag 1933 und schließlich zum Gesetz über den Neuaufbau des Reiches, durch das die Einheit des Reiches stabiliert worden ist.

Bei solchen Gängen durch die Geschichte sind die geschichtsbildenden Mächte und Kräfte, die die Lebensgrundlage des deutschen Volkes bilden, herauszuarbeiten. So erkennen wir, wo wir stehen, und wer wir sind, und können ahnen, wohin wir gehen.

Mit aller Entschiedenheit ist bei solcher Betrachtungsweise eine Geschichtsauffassung wie die Spenglersche zurückzuweisen. Geschichte ist nicht zwangsläufige Entwicklung, nicht unvermeidbares Schicksal, das ein Volk nicht von sich abzuwenden vermag, dem es unentrinnbar verfallen ist. Dieser historische Determinismus ist nicht weniger abzu-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [12] - 10
PUBLIC DOMAIN

lehnen als die marxistisch-materialistische Geschichtsbetrachtung, nämlich daß die wirtschaftliche Entwicklung zwangsläufig die geschichtlich-politische Entwicklung bestimme, daß der Mensch selbst allein ein Ergebnis seiner Umwelt und insbesondere der ihn umgebenden wirtschaftlichen Verhältnisse sei, die ein eigenwilliges schöpferisches Handeln des Menschen ausschlössen. Die jeweiligen Wirtschaftsverhältnisse seien die Grundlage jeder Gesellschaftsordnung.

Beide Geschichtsauffassungen beruhen im letzten Grunde auf der durch die Ergebnisse der Rassenforschung längst überwundenen Lehre von der Gleichheit der Menschen, die bei jedem Volk die Entwicklung in Konsequenz dieser Gleichheit in gleicher Form sich vollziehen läßt und damit zu allgemein gültigen Gesetzen des Völkerlebens kommen zu können glaubt.

Die nationalsozialistische Geschichtsauffassung kennt einen schicksalhaften Geschichtsablauf oder eine vom Willen des Menschen unabhängige zwangsläufige Entwicklung der geschichtlichen Verhältnisse nicht.

Männer und Ideen sind die treibenden Kräfte der Geschichte. Es ist dem Schüler eindrucksvoll klar zu machen, daß Weltgeschehen und Völkerschicksal von jeher maßgeblich von bahnbrechenden Ideen bestimmt wurden. Schöpfer, Gestalter und Träger solcher großen, die Menschheit in ihren Grundtiefen aufrüttelnden Ideen aber war von jeher die Persönlichkeit. So ist an den großen Persönlichkeiten der Geschichte zu zeigen, wie sie durch eisernen Willen und entschlossene Tatkraft, durch edle Begeisterung und opferfreudige Hingabe, durch idealgerichtete Gesinnung und sittliches Verantwortungsgefühl, durch Zucht und Ordnung, durch freiwillige Über- und Unterordnung das Rad der Geschichte vorwärtsgedreht, einheitliche Entwicklung und Entfaltung ermöglicht und Entscheidendes geleistet haben. An ihrem Beispiel soll sich die Jugend der Verpflichtung zur Formung zur Persönlichkeit wie auch ihrer Pflicht zur opferfreudigen Dienstbereitschaft an Staat und Nation bewußt werden. So muß der Geschichtsunterricht zum Mittel werden, die Schüler auf ihren gegenseitigen Dienst

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [13] - 11
PUBLIC DOMAIN

als Führer und Gefolgsmann im Dritten Reich vorzubereiten. Es darf kein Schüler in Zukunft die Schule mehr verlassen, ohne die Einsicht gewonnen zu haben, daß die Bewährung der sittlichen Persönlichkeit nur in der Gemeinschaft möglich ist und daß jede Arbeit des täglichen Lebens nur als Dienst am Ganzen wert- und sinnvoll ist. Idee und Persönlichkeit aber als treibende Kräfte der Entwicklung werden bestimmt durch den Volksboden, dem sie entstammen.

Aufstieg und Verfall eines Volkes sind daher im letzten Grunde bedingt durch das Vorhandensein eines ausschlaggebenden Bestandteils staatenbildender und kulturschöpferischer rassischer Kräfte im Volk und von dem Willen, den Kraftquell des Blutes rein und mächtig zu erhalten. Diese Geschichtsauffassung ließ Adolf Hitler sagen: „Die Blutsvermischung und das dadurch bedingte Senken des Rassenniveaus sind die alleinige Ursache des Absterbens alter Kulturen; denn die Menschen gehen nicht an verlorenen Kriegen zugrunde, sondern am Verlust jener Widerstandskraft, die nur dem reinen Blute eigen ist. Was nicht gute Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu". Und ließ ihn zu der Feststellung kommen: „Der tiefste und letzte Grund des Unterganges des alten Reiches lag im Nichterkennen des Rasseproblems und seiner Bedeutung für die geschichtliche Entwicklung der Völker. Denn alle Geschehnisse im Völkerleben sind nicht Äußerungen des Zufalls, sondern naturgesetzliche Vorgänge des Dranges der Selbsterhaltung und Mehrung von Art und Rasse, auch wenn die Menschen sich des inneren Grundes ihres Handelns nicht bewußt zu werden vermögen."

Wenn der Schüler so die Ursachen und die großen Züge der Entwicklung fest und klar vor Augen sieht, wird die immer notwendige Erlernung und Kenntnis von Einzeltatsachen nicht zu dem berüchtigten langweiligen Geschichtsunterricht und der unerträglichen Gedächtnisbelastung führen, die fast jeder kennt, der in früheren Jahren durch eine unserer höheren Schulen hindurchgegangen ist. Im Gegenteil: dieser Geschichtsunterricht wird anregend wirken, Gedanken und Entschlüsse wecken und statt das Gedächtnis zu beschweren, den Verstand

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [14] - 12
PUBLIC DOMAIN

schärfen und erleuchten. Und zugleich fördert eine solche Geschichtsbetrachtung den nationalen Gedanken und läßt die nationalsozialistische Weltanschauung tiefer verwurzeln, sie stärkt die Liebe zu den gesunden Kräften des Volkes und weckt leidenschaftliche Begeisterung, die treibende Macht, deren der Verstand bedarf, wenn aus dem als notwendig Erkannten die Tat aufbrechen soll.

Dabei darf das berechtigte und notwendige Streben, tiefste Begeisterung für die deutsche Sache in der Jugend zu erwecken, keineswegs dazu führen, daß der Geschichtsunterricht wirklichkeitsfremd wird oder gar die Tatsachen entstellt werden. Unbedingte Achtung vor der Wahrheit der Geschehnisse muß Leitstern des guten Geschichtsunterrichts sein. Dem Schüler muß die ganze Härte und Unerbittlichkeit des Geschichtsablaufes klar gemacht werden. Das Große und Erhabene soll in hellem Licht erstrahlen, nicht minder aber müssen die Schatten, die den Gang der deutschen Geschichte verdunkeln, mit aller Deutlichkeit gezeigt werden. Nur dann wird dem Schüler der sich im Geschichtsablauf widerspiegelnde deutsche Volkscharakter mit seinen guten wie mit seinen schwachen Seiten klar werden. Das ist natürlich nur möglich, wenn der Lehrer mit tiefgründigem Wissen das Entscheidende zu schildern und die Zusammenhänge zu umreißen versteht. Er darf im Geschichtsunterricht nur das darstellen, was ist. Dies muß er aber nicht oberflächlich als äußere Tatsachenregistrierung tun, sondern muß es aus seinen Ursachen und Untergründen zu erklären versuchen. Niemals aber darf er den Geschichtsverlauf so darstellen wie er ihn gern haben möchte, denn dann wäre Geschichte das, was dem einzelnen die Phantasie vorspiegelt. „Ehe er (der Lehrer) meint, muß er wissen; ehe er gestaltet, muß er prüfen. Er darf sich nicht Herr wähnen. Er ist Diener: Diener der Wahrheit."

Das bedeutet, daß der Grundsatz der Wissenschaftlichkeit im Geschichtsunterricht zu voller Geltung kommen muß, allerdings nicht jener blutleeren Wissenschaftlichkeit, die keinen Boden unter den Füßen hat, nicht aus einer inneren Einstellung zu werten weiß, sondern der Grundsatz des Strebens nach wahrer Erkenntnis, aus dem Wissen

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [15] - 13
PUBLIC DOMAIN

um die Nöte des Volkes und im tiefsten erfüllt von dem Ziel, dessen Dasein zu dienen. Wenn in diesem Sinne Wahrheit den Geschichtsunterricht durchdringt, so kann niemals jener Standpunkt des bloßen Relativismus eingenommen werden, der in Problematik versinkt und zu innerer Entschlußlosigkeit führt. Dann kommt auch die Auffassung Rankes zu ihrem Recht, daß es Sinn der Geschichtswissenschaft ist, durch das Streben nach richtiger Erkenntnis und durch wahrhafte Darstellung des geschichtlichen Verlaufs auf das Leben einzuwirken. Dadurch wird dem Eigenrecht des nationalen Staates in keiner Weise Gewalt angetan, noch die Bedeutung der deutschen Geschichte angetastet. Sie ist zu groß, als daß sie die Wahrheit jemals zu scheuen brauchte. Die Haltung der wahrhaft großen politischen Führer und geistigen Köpfe unseres Volkes war stets so, daß sie jeder berechtigten Kritik gewachsen ist.

Die Forderung nach Wahrheit und Klarheit muß sich aber stets bewußt bleiben, daß sie dem Volk zu dienen hat. Sie darf niemals wieder zu der angeblichen voraussetzungslosen und wertfreien Geschichtsauffassung werden, die in den vergangenen Jahrzehnten alles trennte und alles zergliederte. Richtige Geschichtsbetrachtung hat zu werten. Es ist zwar notwendig, aber es reicht nicht aus zu wissen, wie es war und wie es gekommen ist, wie die Männer der Vergangenheit aus ihrer Zeit heraus gehandelt haben. Es genügt nicht, ihre Handlungen nur aus ihrer Zeit und ihrer Umgebung zu werten; nicht minder wesentlich ist die Frage, welche Bedeutung hat diese Handlung oder jenes Ereignis für unsere Gegenwart und für unseres Volkes Zukunft? Solche wertenden und in die Zukunft weisenden Fragen sind bewußt immer wieder zu stellen. Bei der Beantwortung hat die völkische Weltanschauung Maßstab und Richtschnur zu sein.

„Die neue Geschichtsauffassung mißt die Größe der Männer und Frauen der Vergangenheit" — wie Rosenberg richtig sagt — „auf allen Gebieten danach, mit welcher Kraft und Vollkommenheit sie Blut und Boden der deutschen Nation erhalten, in welchem Ausmaß sie die hohen Werte germanischen Ehrgefühls geschirmt und wie eine

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [16] - 14
PUBLIC DOMAIN

Schöpferkraft das geistige Deutschland gestählt und verklärt hat. Von diesem alles überwölbenden Standpunkt aus werden sicher viele groß erscheinenden Menschen der Vergangenheit einen anderen Platz in unserem Bewußtsein einnehmen und eine neue Ahnengalerie der Geister wird im hellen Licht der Geschichtsbetrachtung unserer Zeit hervortreten."

So betrieben wird der Geschichtsunterricht den politischen deutschen Menschen schaffen helfen und zum Schrittmacher der deutsch-völkischen Zukunft unseres Volkes werden.

Wie die Politik im Staatsleben allem anderen Geschehen gegenüber den Vorrang einnimmt, so gebührt der politischen Geschichte im Unterricht der Vorrang vor allen anderen Teilgebieten. Die politische Geschichte ist das Schicksal der Völker. Im Mittelpunkt des Geschichtsunterrichts hat demgemäß zu stehen: das Ringen der staatsbildenden Kräfte mit den zersetzenden eigensüchtigen Mächten des Internationalismus aller Färbungen, die Bedeutung der wesentlich auf der aufbauenden Geistesart der nordischen Rasse beruhenden Staatsschöpfungen, der Kampf des deutschen Volkes um die Gestaltung von Staat und Wirtschaft, Glaube und Wissenschaft, Kultur und Kunst aus eigner Art, das Ringen um die bestmöglichste Ordnung seines inneren Aufbaues und die bestmöglichste Gestaltung seines äußeren Verhältnisses zu den anderen Völkern. Es muß überzeugend dargetan werden, daß ein starker, in seinem inneren Aufbau der Eigenart des Volkes am besten entsprechender und alle Volkskräfte umfassender Staat ebenso unumstößliche Voraussetzung für die Bewahrung des deutschen Volkstums, wie stets entscheidende Bedingung für die Blüte seiner Kultur war und ist; denn nur der Staat, der die jeweilig dem Wesen des Volkes am besten entsprechende Macht und Rechtsorganisation darstellt, bietet die besten Entfaltungsmöglichkeiten für die kulturschaffenden Erbwerte eines Volkes. Nur er bietet Schutz davor, daß das kulturelle Schaffen der Nation von außen und innen immer von neuem bedroht wird. Deswegen ist die ungeheure Bedeutung politischer Machtkämpfe und politischer Spannungen und Entscheidungen

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [17] - 15
PUBLIC DOMAIN

für das Leben des Gesamtvolkes wie des Einzelnen klar herauszuarbeiten.

Im Rahmen einer solchen Betrachtungsweise werden auch die Kriege als Zeiten heldischen Erlebens und größter Opfer für die Gemeinschaft gebührend zu würdigen sein. Kriegsgeschichte war das Stiefkind der Pädagogik des verflossenen Systems. Wie Soldaten und Trommeln aus dem Kinderspielzeug verbannt wurden, sollte die Jugend auch möglichst wenig vom Kriege mit seinen Schlachten hören. Sonst hätte ja leicht der Wehrwille gestärkt und die Wehrfreudigkeit geweckt werden können; und was wäre dem Pazifismus jener Jahre, in denen deutschen Studenten sogar Protestversammlungen gegen das uns auferlegte Versailler Diktat verboten wurden, mehr zuwider gewesen. Die Hochziele des nationalsozialistischen Staates aber verlangen es, daß die deutsche Jugend aufs tiefste von heldischer Gesinnung durchdrungen wird und den Gedanken der Wehrhaftigkeit ganz in sich aufnimmt. Und wie geschähe dies besser als durch die Vermittlung der großen Kriegstaten unserer Vorfahren? Dabei sollen die kriegerischen Geschehnisse nicht nur oberflächlich gestreift werden. Die großen Schlachten der deutschen Vergangenheit müssen in ihrem Verlauf — jedenfalls auf den höheren Schulen — der Jugend eindrucksvoll vor Augen geführt und eingeprägt werden, wobei der heldischen Einzeltaten, die den Sinn der Jugend so sehr zu fesseln pflegen, am allerwenigsten zu vergessen ist.

Wer den Gang der großen Feldzüge und das wechselnde Glück der Schlachten, in denen durch Ausdauer und Mut der Sieg schließlich doch errungen wurde, kennengelernt hat, der wird, wenn ihm solche Lagen im eigenen Leben begegnen, mutig zur Fahne halten und mit Verachtung allen Versuchen begegnen, ihn auf die Seite der Kleinmütigen zu ziehen. Wer aus der Kriegsgeschichte weiß, daß der Opfertod fürs Vaterland unseren Vorfahren stets eine Selbstverständlichkeit war, dem wird es auch selbst an innerer Bereitschaft zu höchster Pflichterfüllung in ähnlichen Lagen nicht fehlen.

Um solche Erinnerungen wachzuhalten und fruchtbar werden zu

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [18] - 16
PUBLIC DOMAIN

lassen, hat die Reichswehr den Kompagnien und Schwadronen des Reichsheeres die „Tradition" der einzelnen Truppenteile des alten Heeres verliehen. Es geschah auf Grund überlieferter Erfahrungen, die sich auch im Weltkrieg wieder bestätigt haben. Der aus früheren Zeiten überkommene Geist eines jeden Regiments erhielt mit den neuen Kämpfen neue Nahrung und bei der Fülle der kriegerischen Geschehnisse wurden eben geschlagene Schlachten bald historisch. Selbst die schwersten Verluste, die ein Regiment erlitt, konnten es nicht vernichten; wenn die blutigsten Schlachten auch nur eine kleine Zahl von Männern unversehrt ließen, die wenigen genügten: um den Stolz auf die geschehenen Taten bei den neueintretenden Ersatzleuten wachzurufen und in den Stammregimentern den Willen zu erhalten, sich des erworbenen Ruhmes würdig zu erweisen. Dieser Geist des Regiments formte aus den jungen Soldaten bald Krieger von derselben Eigenart, wie sie mit derselben Regimentsnummer die kühle Erde schon deckte.

Und was die Tradition für ein Regiment darstellt — oder auch für einen SA.-Sturm die Hochhaltung der Erinnerung an besondere Bewährung bei den innerpolitischen Auseinandersetzungen unserer Tage— bedeutet die nationale Kriegsgeschichte im ganzen für die gesamte heranwachsende deutsche Jugend: heiligste Verpflichtung auf die Großtaten der Vergangenheit und die heldische Gesinnung der früheren Geschlechter. So gebührt der Kriegsgeschichte stärkste Beachtung im Geschichtsunterricht des Dritten Reichs. Vor allem muß das ungeheure Erlebnis des Weltkrieges, die Erniedrigung unseres Volkes durch das Versailler Diktat und das gigantische Ringen der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung um die innere und äußere Befreiung des deutschen Volkes einen Hauptgegenstand des Geschichtsunterrichts bilden.

Zugleich gibt die Betrachtung der Kriegsereignisse Gelegenheit, auf den Friedenswillen und die Friedensliebe des deutschen Volkes hinzuweisen. Unschwer ist es aufzuzeigen, daß wir niemals fremde Völker aus Machtgier angegriffen haben, oder um sie in ihrem Eigenleben zu stören, daß es vielmehr bei den kriegerischen Auseinandersetzungen

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [19] - 17
PUBLIC DOMAIN

immer darum ging, unser nationales Daseinsrecht zu behaupten, den deutschen Boden vor fremden Übergriffen zu verteidigen und, wenn es erforderlich war, von fremder Macht zu befreien. Daß dies allerdings stets mit stolzestem Mut und härtestem Willen geschehen ist, daran soll kein Zweifel bleiben. Wenn dem deutschen Volksboden neuer Raum im Lauf der Geschichte hinzugewonnen wurde, wer könnte dies imperialistischer Machtpolitik zuschreiben? Es war der Einfluß einer hochstehenden überlegenen Kultur, in die sich fremdes Wesen einordnete. So kann die eingehendste Befassung mit den kriegsgeschichtlichen Ereignissen nur die Bereitschaft des jungen Geschlechts stärken, für den Frieden, den Bestand von Volk und Staat, das Lebensrecht und die Gleichberechtigung des deutschen Volkes unter den übrigen Völkern bis zur freiwilligen Selbstaufopferung einzutreten.

Im Mittelpunkt des Geschichtsunterrichts muß naturgemäß die deutsche Geschichte stehen. Und zwar sollen die Geschichtsbetrachtungen dem Schicksal des gesamten deutschen Volkes gelten, damit durch eine gesamtdeutsche Geschichtsauffassung die Werte und Leistungen aller deutschen Volksteile in gerechter Weise gewürdigt werden. Nichts ist mehr geeignet, das Bewußtsein der unlösbaren Volksverbundenheit in die Seele des Schülers zu senken. Wo immer die Geschichte Gelegenheit bietet Betrachtungen anzustellen die das gesamtdeutsche Gemeinschaftsgefühl zu vertiefen geeignet sind, soll dies aufs sorgfältigste geschehen. So ist bei der Behandlung der ostdeutschen Kolonisationsfragen vor allem auch zu betonen, daß an der Wiedergewinnung des einst germanischen Ostens alle deutschen Stämme Anteil haben. Und es ist nicht zuletzt des Auslandsdeutschtums, der deutschen Minderheiten und insbesondere auch der Leistungen des Deutschtums im Südosten zu gedenken, denen die Behauptung dieses deutschen Volksbodens zu verdanken ist.

Um den deutschen Werdegang und die großen Zusammenhänge wirklich zu begreifen, wird selbstverständlich nicht darauf verzichtet werden dürfen der Geschichte der anderen Nationen, und unter den europäi-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [20] - 18
PUBLIC DOMAIN

schen Völkern insbesondere auch den nordischen und östlichen Staaten, gebührende Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Geschichte der Völker, deren Schicksal mit dem unseren wenig Berührung hat, ist nur insoweit zu streifen, als es zum Verständnis deutschen Geschehens erforderlich erscheint. So wird die deutsche Geschichte im Zusammenhang mit dem Weltgeschehen begriffen und doch jede Art weltgeschichtlicher Betrachtungsweise, die zur Verfremdung und zu unvölkischem Denken führen könnte, vermieden. Vielmehr erweckt ein solcher Unterricht das Verständnis für das Eigenrecht des deutschen Volkes und stärkt den Sinn für die Notwendigkeiten zur Behauptung des nationalen Daseins.

Wenn der Unterricht auch zunächst das politische Geschehen zu berücksichtigen hat, so darf es doch keinesfalls dabei verbleiben. Nur eine Gesamt- und Zusammenschau aller Erscheinungen, in denen das völkische Leben zum Ausdruck kommt, des Staates, der Religion, aller Kultur und der Wirtschaft, wird am Ende das lebensvolle Bild eines Abschnittes der Vergangenheit deutscher Geschichte erstehen lassen. Nur so werden die großen tragenden Ideen, die den Gesamtverlauf der Geschichte bestimmen, etwa die des nationalen Volksstaates, klar verständlich. So wird die nationale Geschichte zu einem kulturgeschichtlichen Bild im umfassendsten Sinne. Der Erreichung dieses Zieles wird man auch dadurch dienen können, daß Verbindungen zu verwandten Unterrichtsfächern, zum Deutsch-, Religions-, Philosophie-, Kunstunterricht und auch zu dem in fremden Sprachen hergestellt werden, damit in gegenseitiger Fühlungnahme gemeinsam an der Erfüllung der gestellten Aufgabe gearbeitet wird.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [21] - 19
PUBLIC DOMAIN

Die rassischen Erkenntnisse gehören zu den wesentlichsten Bausteinen der nationalsozialistischen Weltanschauung, von deren Standpunkt aus die Geschichte betrachtet werden soll. Die Bedeutung der Rasse für den Geschichtsablauf und damit für Volk und Staat ist daher eingehend zu erläutern und an geschichtlichen Vorgängen zu erhärten.

Bei der Durchnahme der politischen Geschichte sind daher jeweils an der geeigneten Stelle die Rassefragen in ihrer Beziehung zu Volk, Staat, Verfassung, Recht und Wirtschaft eingeordnet in das Gesamtbild der Geschichte darzustellen.

Ein blutmäßig gesundes und rassisch hochwertiges Volk ist neben einem ausreichenden Lebensraum Grundlage und Voraussetzung für den Bestand und die Fortdauer jedes völkischen Staates. Weil wir den Wert des gesunden Blutes für die Staatsbildung erkannt haben, sieht der Nationalsozialismus eine seiner Hauptaufgaben in der Reinerhaltung und Erneuerung des deutschen Blutstromes, der vor neuen rassischen Schädigungen bewahrt und dem vor allem aus dem Quell unserer gesunden bäuerlichen Bevölkerung neuer kräftiger Zufluß erschlossen werden muß. Wir könnten und hätten an einen Wiederaufstieg unseres Volkes nicht glauben können, wenn nicht in tausend Dörfern und Städten das alte nordische Blut in Millionen von Menschen noch rauschte, die einst starke Staaten gegründet und hohe Kulturen geschaffen haben. Wir wissen, daß in unseren deutschen Menschen, auch in denen, die heute noch nicht vollkommen vom völkischen Gedanken erfaßt sind, jenes deutsche Blut schlummert, zum Tei ver-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [22] - 20
PUBLIC DOMAIN

schüttet und überlagert von fremdländischen Einflüssen, das es gilt wieder freizumachen, damit es wieder im Taktschlag deutschen Wesens die Adern durchpulst. Wir wissen ferner heute aus den Erfahrungen der Geschichte und den Erkenntnissen der Rassenforschung, daß die Demokratie stets die politische Form des rassischen Niederganges eines schöpferischen Volkes war, wenn es unter der Losung der Gleichheit und Gleichberechtigung aller auf die andersartigen, meist minderwertigen Gruppen die gleichen Rechte übertrug, die sein wertvoller Kern einst erkämpft hatte. Diese Erkenntnis hat offenbar auch Plato in der hellenischen Spätzeit veranlaßt, den Plan eines festgefügten Staates auf streng rassischer Grundlage zu entwerfen. Es war jedoch für Hellas zu spät, wie auch später die Gefahr des Rassenverderbs in Rom zu spät erkannt wurde. So begreifen wir heute aus den Ergebnissen der Rassenforschung, daß die Vernachlässigung der Rassenpflege die tiefste Ursache für den Untergang und Zerfall aller bisher verschwundenen großen Völker und Kulturen gewesen ist, wie der Assyrer, Babylonier, Ägypter, Griechen und Römer.

In diesem Zusammenhang ist es interessant und zeigt die innere Unwahrhaftigkeit der vom Judentum gegen die Rassegesetzgebung des Dritten Reiches vorgetragenen Angriffe, daß in der älteren Geschichte eigentlich nur von den Juden eine bewußte Rassenpflege getrieben worden ist. Der jüdische Gesetzgeber Esra hat bereits mehrere Jahrhunderte vor Christi Geburt in seinem Gesetzbuch „Levitikus" den Juden verboten, Ehen mit den Angehörigen anderer Stämme und Rassen einzugehen, in der klaren Erkenntnis, daß die Vermischung höherwertiger Rassen — die Juden hielt er für die höherwertigere Rasse — mit minderwertigeren Rassen stets zu einem Absinken der höherwertigen Rasse auf das Niveau der minderwertigen bedeutet.

Dieser Levitikus hat das Judentum durch die Jahrhunderte vor den Gefahren rassischen Zerfalls geschützt. Er ist die Ursache, warum die Juden, trotzdem sie zerstreut unter allen Völkern der Erde wohnen, heute noch in gewissem Umfang rassisch ungebrochen sind.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [23] - 21
PUBLIC DOMAIN

Diese Erkenntnisse und Erfahrungen verpflichten den völkisch-deutschen Staat, der es mit seiner Aufgabe ernst nimmt, dem Volk zu dienen — denn um des Volkes willen ist der Staat da — sich in besonderem Maße der Pflege der Rasse anzunehmen.

Der Blutwert eines Volkes wird durch die Rasse bestimmt. Die Erhöhung des Blutwertes ist nur durch Rassenpflege möglich. Wie kann der Staat sie treiben, wie ist überhaupt das Verhältnis von Volk, Staat oder besser Staatskunst, zur Rasse?

Wie heute allgemein bekannt ist, decken die Begriffe von Volk und Rasse sich nicht, wahrscheinlich haben sie es nie in der Geschichte getan. Um der Frage näherzutreten, was der Staat um des Volkes willen in rassischer Hinsicht tun kann, muß über die Vorfragen Klarheit gewonnen sein: Was hat das Volk mit der Rasse zu tun, was ist Rasse und was ist Volk? Erst dann läßt sich die Antwort auf die Frage geben, wie sich der Staat der Rassen- und damit der Volkspflege nützlich annehmen kann.

Am klarsten hat den Begriff der Rasse Hans Günther in seinem Werk „Die Rassenkunde des deutschen Volkes" umrissen. Rasse ist nach ihm eine Menschengruppe, die sich durch die ihr eigene Vereinigung körperlicher Merkmale und seelischer Eigenschaften von jeder anderen Menschengruppe unterscheidet und immer wieder nur ihresgleichen zeugt. Die Rassenlehre besagt mithin, daß eine bestimmte schöpferische Seele, ein bestimmt gearteter Charakter, eine bestimmte Geisteshaltung auch an bestimmte körperliche Merkmale, daß geistige Wesensart und körperliche Erscheinung aneinander gebunden sind. So muß die rassische Art eines Volkes auch für seine Geisteshaltung bestimmend sein. Es ist bezeichnend, daß die nordische Erscheinung des edlen heldischen Siegfried den Germanen eine Idealgestalt ist, während den Juden der Erbschleicher Jakob als Vorbild gilt. Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß der Gedanke der Ehre und Treue als höchster Wert in den Liedern der Edda, vom Dichter des Hildebrandliedes, im Gudrun- und im Nibelungenlied gepriesen wird und daß der Gedanke der unbedingten Wahrhaftigkeit in der Forschung bei Leonardo genau

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [24] - 22
PUBLIC DOMAIN

so hervortritt wie bei Kopernikus, bis er im „Faust" seine mächtigste Verklärung findet. Ausfluß des gleichen überall waltenden Rasseprinzips ist es ferner, daß als Träger des Gedankens der Ehre ein schlanker, hoher, helläugiger, kraftvoller Mensch gilt. Umgekehrt ist es kein Zufall, wenn das jüdische Sittengesetz die Übervorteilung des Nichtjuden billigt.

So ist dem Schüler zu zeigen, daß sich mit verschiedener rassischer körperlicher Art auch verschiedenes rassisch gebundenes Wesen paart, so daß in verschiedenen Rassegestalten auch verschiedene Rasseseelen wohnen.

Der Kampf der rassischen Kräfte tritt damit in den Mittelpunkt der Welt- und Kulturgeschichte. Er verschiebt die Perspektive der ganzen Weltgeschichte. Der Maßstab für Männer und Ereignisse wird ein anderer, innerlicher. Nicht äußerer Ruhm und äußere Machtstellung, nicht Scheinblüte der Kultur und flitterhafter Glanz, die bald vergehen, sind mehr für die Beurteilung maßgebend, sondern die Frage, ob das Gut der germanischen Seele bewahrt, geläutert, gehoben und gestärkt worden ist oder nicht.

Im Unterschied zur Rasse, die blutmäßig bedingt ist, ist Volk dagegen eine menschliche Gemeinschaft, die sich aus der Gemeinschaft der Sprache, Geschichte und Kultur ergibt. Hieraus folgt, daß in einem Volk Menschen mehrerer Rassen leben können, die durch die Begriffsmerkmale der Sprach-, Geschichts- und Kulturgemeinschaft zu einem Ganzen verbunden sind. Wie soll sich nun der Staat, wenn er Rassenpflege treiben will, der Tatsache gegenüber verhalten, daß das Volk mehrere Rassen umfaßt?

Die Antwort geht dahin: die verantwortlichen Leiter des Staates haben zu prüfen, wie das ihnen anvertraute Volk rassisch zusammengesetzt ist, sie haben den Rassenwert der einzelnen Bestandteile nach den Ergebnissen der Forschung festzustellen und ihre Maßnahmen so einzurichten, daß mindestens der weitere Verlust an besten rassischen Werten verhindert wird und die Volksteile von hohem Rassewert an Zahl und Einfluß möglichst gestärkt werden. „Der Staat muß dabei

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [25] - 23
PUBLIC DOMAIN

als Wahrer einer tausendjährigen Zukunft auftreten. Er hat die modernen ärztlichen Hilfsmittel in den Dienst dieser Erkenntnis zu stellen. Er hat, was irgend ersichtlich krank und erblich belastet und damit weiter belastend ist, zeugungsunfähig zu erklären und dies praktisch auch durchzusetzen. Er hat umgekehrt dafür zu sorgen, daß die Fruchtbarkeit des gesunden Weibes nicht beschränkt wird durch die Luderwirtschaft eines Staatsregimentes, das den Kindersegen zu einem Fluch für die Eltern gestaltet" (Hitler). Und da der rassische Kern unseres Volkes das nordische Erbgut ist, gilt es vor allem, dieses in der Gesamtheit und im Einzelnen so zu pflegen und zu stärken, daß es eines Tages auf allen Lebensgebieten die Fesseln zu sprengen vermag, die fremder Geist um das deutsche Wesen legte, um es verkümmern zu lassen. Man hat dem entgegengehalten, daß die Aufgabe des Staates die Pflege des allgemeinen Volkswohls sei und nicht die Bevorzugung eines Volksbestandteiles. Mit Vorliebe haben insbesondere gewisse ausländische Stimmen darauf hingewiesen, daß das deutsche Volk auch ohne die Juden rassisch nicht einheitlich zusammengesetzt, daß also ein Staatsaufbau auf rassischer Grundlage undurchführbar sei und nur den Zwist zwischen den Stämmen und Menschen großzüchten müsse. Der nationalsozialistische Rassegedanken sei daher volksfeindlich. Solchen Irreführungsversuchen ist zu entgegnen, daß das Volk nur gedeihen kann, wenn die besten Kräfte führen und wenn sie stark genug sind, um führen zu können und sich in der Führung zu halten. Führertum aber setzt bestimmte Eigenschaften voraus, die nun einmal nicht bei allen Rassen vorhanden sind. Der Staat treibt also keine einseitige Bevorzugung, wenn er einen Volksbestandteil besonders erhält und stärkt; er tut wohlverstandenen Dienst am Volksganzen, wenn er die Volksschicht sichert, die als Hauptträger des Staates, der Kultur und einer gesunden Wirtschaft anzusehen ist.

Es ist darauf hinzuweisen, daß sich im deutschen Volk fünf Rassebestandteile feststellen lassen, die jedoch keineswegs gleichmäßig gemischt sind. Nach den Ergebnissen der Rasseforschung steht es außer Zweifel, daß der höchste Wert in jener Menschengruppe gleicher Erb-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [26] - 24
PUBLIC DOMAIN

einheiten verkörpert ist, die als nordisch bezeichnet wird. Nordische Bestandteile sind ja nun nicht etwa nur bei den Norddeutschen zu finden, sie sind in erheblichem Maße auch in den süddeutschen Stämmen vertreten, während umgekehrt in Norddeutschland Beimengungen anderer Rassen vorhanden sind. Nach den Forschungsuntersuchungen der Rassenlehre beträgt der Anteil der nordischen Erbmassen im deutschen Volk etwa vierzig bis sechzig vom Hundert. Der Rest wird aus den andersrassischen Erbmassen gebildet. Die Rassenkunde und die von ihr erfüllte Geschichtsforschung ist weiter zu der Erkenntnis gelangt, daß die Menschen nordischer Rasse überall, soweit wir in die Vergangenheit hineinleuchten können, die schöpferischen Träger der Staatsbildung und der Kultur gewesen sind, ganz einerlei, ob es sich um Perser, Meder, Griechen, Römer oder Germanen gehandelt hat.

Durch das Werk Gobineaus und die Arbeiten der Forscher, die auf den von ihm gewiesenen Bahnen weitergegangen sind, steht es unbestreitbar fest, daß der Untergang der großen Reiche jener Völker durch Rassenverderb geschah, der die Schichten vernichtete, die jenen Reichen die Führer gestellt hatten. Wir wissen heute, daß die ewige Nacht des Völkerchaos sich über Europa ausgebreitet hätte, wenn nicht das Germanentum in der Welt erschienen wäre. Das nordische Germanentum hat den Takt des deutschen Lebens bestimmt. Es hat in vielen Fällen das andere europäische Blut assimiliert. Sein gesundes Blut hat Europa vor dem Untergang bewahrt. Denn nordisches Germanentum war es, das in der Völkerwanderung Europa mit neuem gesunden Blute durchströmt, die von den nordrassischen Römern und Griechen geschaffenen Kulturen neu belebt und damit erst die Entfaltung der reichen abendländischen Kultur ermöglicht hat. Diese große Erkenntnis auf rassegeschichtlichem Gebiet verdanken wir im wesentlichen Houston St. Chamberlain. Die spätere Rassenkunde und Vererbungslehre hat dieses Wissen vertieft und ausgebaut. Daß dies alles nicht reine Gelehrtenwissenschaft und nur von wenigen gelesene Literatur blieb, sondern fruchtbar auf unser Volks- und Staatsleben angewandt wurde,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [27] - 25
PUBLIC DOMAIN

ist eines der großen geschichtlichen Verdienste Adolf Hitlers und der von ihm geschaffenen nationalsozialistischen Bewegung.

Die rassegeschichtliche Erkenntnis, daß Menschen nordischer Rasse die hervorragendsten Träger der Staatsbildung früherer Reiche waren, und daß deren Untergang die Folge des Rasseverderbs war, ist die tiefe sittliche Rechtfertigung für die Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates auf dem Gebiet der Rassenpflege und Rassenhygiene. Erwähnt seien nur die Einführung des Arierparagraphen für das Berufsbeamtentum, die Errichtung eines Rasseamtes beim Reichsministerium des Innern, das Sterilisierungsgesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und die auf der erbbiologischen Eignung beruhenden Auslesebestimmungen auf den verschiedensten Gebieten, wie etwa bei der Auswahl der Bauernsöhne, die auf neugeschaffenen Bauernstellen zur Ansetzung kommen.

Um das Verständnis für dieses Aufgabenwerk schon in der Jugend zu fördern und zu vertiefen, ist die Geschichte der Rassen zumindest in den Grundzügen zu betrachten. Das Blut im Sinne der Gesamtheit aller erblichen Anlagen des Leibes und der Seele ist in seiner ungeheuren Bedeutung für das tiefste Wesen des Einzelnen und der Völker zum Bewußtsein zu bringen. Dabei ist klarzumachen, daß Blut und Charakter, Rasse und Seele nur verschiedene Bezeichnungen für das gleiche Wesen sind. Insbesondere sind die biologischen, seelischen und geistigen Rassenmerkmale und Rassewerte der nordischen Rasse in ihrer geschichtsbildenden Kraft und gleichbleibenden Eigenart darzustellen. Von solchem Ausgangspunkt sollen die geschichtlichen Ereignisse unter rassebiologischem Gesichtswinkel betrachtet werden, um so den Geschichtsunterricht zu einem weitausholenden Versuch zu einer deutschen Selbstbesinnung zu gestalten. Die ewige Stimme des Blutes im Strome der deutschen Geschichte soll kraftvoll vernehmbar werden. Wie stark die Kräfte des Blutes den Menschen beeinflussen, dem Einzelnen wie dem ganzen Volk stets von neuem trotz aller aus eingeströmtem Fremdtum erwachsenen Widerstände Richtung und Ziel seines Fühlens, Denkens und Handelns aufzwingen, ist an dem in

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [28] - 26
PUBLIC DOMAIN

der nationalsozialistischen Revolution erfolgten Durchbruch des nordischen Blutes zu zeigen. So ist die gesamte Vergangenheit mit völkisch geschärftem Blick zu betrachten. In ihr sind die Kräfte des Blutes aufzuzeigen, die den Geschichtsablauf entscheidend bestimmt haben, und die durch keinen Zwang der Gewalt und keine Verirrung des Geistes endgültig verschüttet werden konnten. So muß im Geschichtsunterricht der Blick des Schülers auf die im Volke verborgenen Kräfte gelenkt werden. Er darf im Volk nicht mehr die gerade lebende Generation sehen, sondern die zusammenhängende Kette vergangener und kommender Geschlechter gleichen Volkstums. Es muß ihm klar werden, daß, wenn die Kette reißt, weil ein Glied dieser Kette endgültig versagt, die Geschichte eines Volkes zu Ende geht. Und daraus muß im Schüler der Wille zur sittlichen Pflicht erwachsen, durch seine Haltung das Glied in der Kette, dessen Teil er ist, mit allen seinen Kräften zu stärken und zu festigen.

Aus solcher, in die Wesenhaftigkeit von Volk und Rasse eindringenden Betrachtung ist dann auch das Wesen des Staates als die Organisation des lebendigen Organismus Volk zu entwickeln. Seine metaphysische Verankerung, seine notwendige Zweckbestimmung zur Pflege des gesamten deutschen Volkstums als des ersten Wertes ist tiefgehend zu begründen. Die Verwurzelung und die schicksalhafte Verbundenheit des Einzelnen in seinem Volkstum und der politischen Erscheinungsform, dem Staat, seine Mitverantwortlichkeit für die volkliche und staatliche Gemeinschaft sind aufzuzeigen. So muß das Verständnis für die richtige Stellung des einzelnen in der übergeordneten Gesamtheit, seine Abhängigkeit von ihr, geweckt werden.

Damit wird ein neues Bild der deutschen Geschichte gewonnen. Als das Ringen der nordisch-deutschen Seele um die Gestaltung ihres Wesens in Staat und Kultur der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft tritt sie vor unsere Jugend. Und diese wird sie in sich aufnehmen als einen zweitausendjährigen stillen oder offenen, aber stets harten und erbitterten Kampf der Kraft des deutschen Blutes, das zäh an seiner Zielsetzung festhält und um eine artgemäße Entfaltung der

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [29] - 27
PUBLIC DOMAIN

Werte seines Wesens ringt gegen Mächte fremder Art, die Volksleben und Staat in fremde Formen zu pressen suchen. Dieses bewußte und auch unbewußte Ringen nach jenem höchsten Glück und zugleich natürlichsten Recht, Staat und Wirtschaft, Glauben und Wissenschaft, Kunst und alle Kultur allein nach den Gesetzen seines besten eigenen Bluterbes zu gestalten: darin ist das Kernstück der deutschen Geschichte und das die Lebenden zutiefst für die Zukunft Verpflichtende zu sehen. Die Tragik, die in dieser leiderfüllten Entwicklung des deutschen Schicksals immer wieder zu Tage tritt, ist dem Schüler mit aller Eindringlichkeit klarzumachen. Ihre Kenntnis muß zum Ansporn werden, die Fehler der Vergangenheit zu vermeiden. Dabei ist der Jugend zu zeigen, wie die großen Führer immer wieder sich darum mühen, dem deutschen Volke eine seiner Art und seinem Wesen angemessene Gestalt und einen entsprechenden Inhalt des Lebens und eine völkische Weltanschauung als einheitliche tragende Grundlage zu geben, und wie stets von neuem die Deutschen es nicht vermögen diesen Gehalt und diese Gestalt zu bewahren, wie sie ihren eigenen Wert und ihre Bedeutung verkennen, wie sie fremdländischen Einflüssen gleich einer schleichenden Krankheit erliegen und dann immer wieder alle Ansätze zu einer wahrhaften Volkwerdung vernichtet werden. So reißt der Faden der angebahnten völkischen Entwicklung auf Jahrzehnte oder gar ein Jahrhundert immer wieder ab. Fremder Geist legt sich immer wieder wie ein schwerer Nebel auf unser Volk, verschleiert und umwebt seine Urkräfte germanischen Wesens und läßt es seiner Art und seinem Wesen untreu werden. So bestimmt in stets wechselnden Formen durch die Geschichte hindurch der Rhythmus des Kampfes des eigenen Blutes mit eindringendem fremden Blute die Gestaltung der deutschen Welt.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [30] - 28
PUBLIC DOMAIN

Ausgangspunkt jeder Geschichtsbetrachtung wird die Ur- und Vorgeschichte sein müssen. Schon in urgeschichtlicher Zeit waren bestimmte Rassen Träger arteigener Kulturen. Die älteste Rasse, die wir aus den Skelettfunden näher kennen, ist die „Neandertal"-Rasse. In allen Zwischeneiszeiten scheint sie Europa und insbesondere Mittel- und Nordeuropa besiedelt zu haben. In der letzten Zwischeneiszeit weicht sie dann den hochstehenden „Aurignac"- und „Cromagnon"-Rassen. Beide Rassen müssen nach den Skelettfunden große Ähnlichkeit mit den heutigen europäischen Rassen gehabt haben.

Vor dem erneut vordringenden Eise ist ein Teil dieser Menschen nach Süden ausgewichen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß ein anderer Teil sich irgendwo im Nordseegebiet (Latamgebiet) an einer vom Golfstrom erwärmten Stelle während der Eiszeit gehalten hat. Die Ungunst des Klimas hat hier zu einer strengen Auslese geführt, und so mag auf diesem Wege die so außerordentliche leistungsfähige nordische Rasse entstanden sein. Jedenfalls besiedeln bald nach dem Zurückgehen des Eises erneut Menschen Nordeuropa, die im großen und ganzen der nordischen Rasse nahestehen. Eine Gruppe, von den Forschern nach den bei „Ellerbek" an der Kieler Förde zutage geförderten Funden „Ellerbeker" genannt, hebt sich bald deutlich hervor und überflügelt kulturell ihre Nachbarn. Der bäuerlich bodengebundene Charakter dieser Menschenart zeigt sich in der Pflege des Ackerbaues. Die wichtigsten Erfindungen jener Zeit sind die Töpferkunst, die Herstellung von Stein- und Bronzewerkzeugen und von Feuersteingeräten. Diese der Welt bisher unbekannten Hilfsmittel

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [31] - 29
PUBLIC DOMAIN

sichern ihren Entdeckern eine große Überlegenheit gegenüber ihren Zeitgenossen und die rassische Überlegenheit erhöht noch ihre Vormachtstellung. So kommt es, daß Teile dieses Volkes, des Stammvolkes aller Indogermanen, das sich stark vermehrt, im Bewußtsein ihrer Kräfte nach allen Seiten auszuwandern beginnen, um neuen Boden zur Besiedelung zu gewinnen. Starke Bevölkerungszunahme, vielleicht auch Naturereignisse, lassen eine Gruppe nach der anderen aus der Urheimat in die mitteleuropäische Tiefebene und nach Süden ziehen. Sie teilen sich weiter, und schließlich geht der Strom nordischen Blutes bereits im fünften vorchristlichen Jahrtausend weit über Europa hinaus nach Osten und Süden als Kulturträger in alle Teile der alten Welt, begleitet von immer neuen Erfindungen.

Die ständig erneut auftretenden Wanderzüge haben in der Regel folgendes Schicksal: hochgemute Völker mit starken Führereigenschaften brechen verhältnismäßig rasserein aus dem Norden auf und bahnen sich friedlich oder gewaltsam einen Weg durch die Nachbarvölker, um sich in der Ferne durch Unterwerfung weniger hochrassiger Menschen einen neuen Siedlungs- und Nährraum zu schaffen. Manches der wandernden Völker hat wohl auf seiner Wanderung mehrfach Halt gemacht und dabei allerlei fremdes Blut aufgenommen. Andere mögen sich im Gegensatz zum Fremdtum erst recht ihrer Art bewußt geworden sein und gelangen frei von fremden Blutbeimischungen an das Ziel ihrer Wanderung, um hier starke Staaten mit hoher Kultur zu schaffen. Das nordische Volk hält sich von der eingeborenen Bevölkerung blutsmäßig fern; aus ihr setzen sich die an Zahl meist stärkeren unteren Schichten zusammen, die zum Staatsvolk zunächst nicht gerechnet werden. Das warme Klima des Südens, das nur geringe Arbeit für den Lebensunterhalt erfordert, und die große Menschenzahl der breiten unteren Schichten, die das nordische Herrenvolk dienstbar macht, begünstigen die Schaffung hoher Kulturen.

Auf Grund der Ergebnisse der archäologischen und vorgeschichtlichen Forschungen und der Erkenntnisse der Rassenforschung kann heute als gesichertes Wissen angesehen werden, daß alle Kulturen der alten Welt,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [32] - 30
PUBLIC DOMAIN

selbst die chinesische, zum mindesten von nordischem Blut stark beeinflußt worden sind. Die Funde nordischer Schädel in den ältesten ägyptischen Gräbern und die nachgewiesene blonde Bevölkerung der nordafrikanischen Küstengebiete sprechen dafür, daß in frühester Vorzeit nordische Einwanderungen nach Nordafrika stattgefunden haben. Auch bei den Indern, Sumerern, Babyloniern, Medern, Persern und Hettitern liegen Anhaltspunkte für eine ursprüngliche nordische Herrenschicht vor.

Und so wissen wir heute auch, daß es sich bei den alten Griechen und Römern um nahe nordrassische Verwandte handelt. Es war das tragische Schicksal aller dieser Völker, daß sie sich schließlich mit der unterworfenen minderrassischen Schicht vermischten und dadurch rassisch entarteten, bis schließlich die Unterworfenen durch größeren Kinderreichtum die Oberhand gewannen. Mit diesem Rassezerfall durch Vermischung ging eine immer stärkere Vermaterialisierung der überlieferten Weltanschauung und Verwässerung der strengen Religiosität einher, die die stärksten Stützen für die Bewahrung des völkischen Charakters und damit auch für die Reinhaltung des Blutes gewesen waren.

Insbesondere ist an der Geschichte der Griechen das Schicksal eines vom Norden eingewanderten Volkes aufzuzeigen. Die Vollbürger sowohl in Sparta wie in Athen stellen nur eine Minderheit gegenüber der eingeborenen unterworfenen Bevölkerung dar. Der Kampf zwischen beiden um die Gleichberechtigung, der Ständekampf, ist daher im letzten Grunde ein Rassenkampf zwischen dem nordischen Herrenmenschen und den unterworfenen Sklaven, größtenteils vorderasiatischer Herkunft. Die Aufhebung des ständischen Unterschiedes durch die Demokratie, die die rassische Vermischung mit der minderrassischen Unterschicht ermöglicht, bedeutet den Tod der kulturtragenden nordrassischen Volksschicht in Griechenland. Die Folge ist der ungeheuer rasche Zerfall des Griechentums; in kaum zwei Jahrhunderten sinkt das griechische Volk zu völliger Bedeutungslosigkeit herab.

Wie immer in der Geschichte zeigt sich auch hier: die Demokratie geht stets Hand in Hand mit dem rassischen Niedergang, sie ist gerade-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [33] - 31
PUBLIC DOMAIN

zu dessen politische Form, indem sie unter der Losung von Gleichheit und Gleichberechtigung jeder Auslese den Kampf ansagt und die Bewahrung und Bildung eines wertvollen Volkskernes dadurch verhindert.

Dem Griechischen ähnlich ist das Schicksal des nordrassischen Römers im alten Italien. Auch hier ist der Kampf der Patrizier und Plebejer vorwiegend als Rassekampf zu werten. Rassischer Instinkt des römischen Vollbürgers verweigert dem minderrassischen Plebejer die Ehegemeinschaft. Unaufhörliche Kriege aber schwächen allmählich das nordische Element, während die fremdrassige Bevölkerung, die zum nicht geringen Teil aus Nachkommen orientalischer Sklaven bestand, sich immer stärker vermehrt. Die Verleihung des Bürgerrechtes an die breiten Schichten besiegelt dann auch hier das Schicksal der nordischen Rasse.

So kommt es, daß bei Beginn der germanischen Völkerwanderung außer den Germanen selbst kaum noch Völker mit vorwiegend nordischer Art vorhanden sind. In Griechenland wie in Italien war die kulturschaffende nordische Bevölkerung einer nivellierenden und damit kultursenkenden Mischbevölkerung gewichen.

Hier setzt nun die germanische Völkerwanderung ein. Germanen, Kelten und Slawen fluten über die Grenzen des römischen Reiches hinweg als Träger der dem ursprünglichen Römertum gleichen Rasse, ja einer kräftigeren Form dieser Rasse, und führen dem in seinem Rassenmischmasch entarteten römischen Weltreich frisches und nordisches Blut zu. Die Bedeutung dieser germanischen Völkerwanderung liegt in der Ersetzung eines Volkes mit völlig degenerierter Rasse durch die gleiche Rasse in ihrer noch ungebrochenen und unzersetzten Form. Diese Aufartung führt zur Schaffung der großen germanischen Reiche in Süd- und Westeuropa, in Norditalien, in Spanien und Frankreich, die zu Trägern der neuen Kulturblüte des Mittelalters werden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [34] - 32
PUBLIC DOMAIN

Rassengeschichtliche Schau, gegründet auf ur- und vorgeschichtliche Betrachtung, ermöglicht nunmehr auch ein neues Sehen und Erkennen der kulturgeschichtlichen Zusammenhänge. Politische Geschichte und Kulturgeschichte lassen sich nicht scharf trennen. Kein Gebiet der Geschichte ist restlos ohne das andere verständlich. Dies gilt in besonderem Maße vom Verhältnis der politischen Geschichte zur Kulturgeschichte. Politische Strömungen und Ereignisse pflegen maßgeblich auf die kulturelle Entwicklung einzuwirken. Andererseits hat die kulturpolitische Entwicklung nicht selten entscheidenden Einfluß auf das politische Geschehen. Der Kulturgeschichte ist daher ihrer hohen Bedeutung nach ein entsprechender Platz im Geschichtsunterricht einzuräumen, wenn auch hier aus Gründen der Stoff- und Zeitbeschränkung eine gewisse Auswahl geboten erscheint. Je nach der Bedeutung des einzelnen Zeitabschnitts für die Gegenwart ist die Kulturgeschichte besonders in ihren bedeutsamsten Ausprägungen zu berücksichtigen. Die anderen kulturkundlichen Fächer werden hier unterstützend eingreifen müssen, so insbesondere Deutsch, Religion, Erdkunde, Kunstunterricht usw.

Es versteht sich von selbst, daß gerade die Kulturgeschichte unter völkischem Blickwinkel zu betreiben ist. Deutsches Kulturgut ist von Artfremdem und Undeutschem scharf zu scheiden.

Die tiefen Zusammenhänge zwischen Rasse und Kultur sind aufzuzeigen. Dabei ist von der Frage auszugehen: Was ist Kultur? Kultur bedeutet in des Wortes einfachster und ursprünglichster Bedeutung „Pflege", und zwar Pflege des Bodens mit dem Zweck der Erzielung

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [35] - 33
PUBLIC DOMAIN

möglichst hohen Ertrages. Im übertragenen, umfassend geistigen Sinne bedeutet sie Pflege der Menschen, ihres gesamten Daseins und ihres Geisteslebens mit dem Ziele einer ihrer Rasse entsprechenden inneren Vervollkommnung durch Entfaltung ihrer körperlichen und geistigen Gaben. Völker gleicher Rasse bedürfen in den Grundlagen zu ihrer artgemäßen Entfaltung der gleichen Pflege, sie haben also auch in den Grundlagen eine gleiche Kultur. Es gibt daher eine art- und rassegemäße Kultur. So verstehen wir von der Blutsverwandtschaft der Völker her die nahe Verwandtschaft der griechischen und römischen Kunst mit der deutschen. Im griechischen Schönheitsideal finden wir die wesentlichen körperlichen und seelischen Züge nordischen Menschentums, ja man ist versucht zu sagen, nordisches Menschentum habe im Schönheitsideal der griechischen Kunst seine reinste Darstellung gefunden. Daraus erklärt sich unser inniges Verhältnis zur nordisch-griechischen Kunst. Heute, wo wir vom Rassegedanken ausgehend die Antike in einem neuen Licht sehen, und wahres Griechentum tiefer begreifen als vergangene Zeiten einer äußerlich humanistischen Bildung, sehen wir in der griechischen, auf das Ideale gerichteten Menschenbildung und der Körperschulung durch Bewegung und Zucht eine artgemäße Erziehung und Entfaltung der nordischen Rasse.

Aus dem Zusammenhang zwischen Kultur und Rasse folgt aber weiter, daß, wenn die Rassen verschieden sind, und zwar nicht nur in ihren körperlichen, sondern auch in ihren seelisch-geistigen Merkmalen, auch die Kulturen verschieden sein müssen, die diese Rassen schaffen.

Wie die Kultur gestaltet wird, welchen Inhalt sie gewinnt und welche Form sie findet, das ist je nach der Rasse verschieden. In ihrer Bezogenheit auf die Umwelt wandelt sich die artgemäße, ursprüngliche Kultur bei jedem Volke zur besonderen Volkskultur ab.

Nichts ist dabei schädlicher als fremde Vorbilder nachzuahmen und fremde Kulturerrungenschaft blindlings zu übernehmen. Ein derartiger Vorgang zersetzt nur die eigene Kultur und wirkt verfälschend, indem er die übernommene Kultur als Fremdkörper an Stelle der artgemäß gewachsenen setzt. Die Meinung, man könne kulturelle Ein-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [36] - 34
PUBLIC DOMAIN

richtungen von einem Volk in das andere verpflanzen, beruht auf der Verwechselung von Kultur mit Zivilisation.

Der Kulturgeschichte ist schon bei dem ur- und vorgeschichtlichen Unterricht stärkste Beachtung zu schenken. Als Urgeschichte verlegt sie nicht nur, wie wir oben gesehen haben, den Ausgangspunkt für die geschichtliche Entwicklung unseres Erdteils in die mitteleuropäische Urheimat unseres Volkes, sondern ist auch besonders geeignet, der herkömmlichen Unterschätzung der Kulturhöhe unserer germanischen Vorfahren entgegenzuwirken.

Denn noch immer taucht jene Vorstellung wieder auf, unsere germanischen Ahnen hätten in ihrem eigenen Lebenskreise nur eine geringe Kultur entwickelt, ihr Geistesleben sei erst durch die Berührung mit der römischen Kultur zur Entfaltung gekommen — mögen solche Irrlehren, die in dem Satze „ex oriente lux“ gipfeln, durch die Ergebnisse der Vorgeschichtsforschung auch schon längst und noch so gründlich widerlegt sein.

Es ist ja einfach nicht wahr, daß unsere germanischen Ahnen eine wilde Horde gewesen sind, zu denen erst das Licht der Kultur aus dem Süden oder Osten gekommen ist. Ebenso grundfalsch ist der Gedanke, daß unsere Vorfahren primitive Götzenanbeter gewesen seien, denen erst wandernde Missionare Gesittung und veredelten Gottesbegriff beigebracht hätten. Nicht aus dem Morgenlande, sondern aus dem ältesten nordisch-atlantischen Kulturkreis kam die hochentwickelte indogermanische Grundsprache, die die Sprachen der übrigen Rassen Europas bis auf Reste verdrängt hat, kam Wissenschaft und Runenschrift, kam erste Kunst und vor allem reiner Glaube an die urschöpferische Gottesmacht in die Welt. In den oben geschilderten großen, heute nur mehr in Spuren feststellbaren Wanderungen nordrassischer Menschen wurde dies alles südwärts und weiter in die Welt getragen.

Es ist nicht Zweck und Absicht dieser Zeilen, die alte germanische Glaubenswelt wieder zu erwecken oder dem Christentum Abbruch zu tun. Es wäre auch verfehlt zu meinen, daß eine neue Religion, ein neuer Glaube sich jemals allein aus geschichtlicher Betrachtung schöp-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [37] - 35
PUBLIC DOMAIN

fen läßt. Doch muß um der geschichtlichen Wahrheit willen gegen die falsche, aber eingefleischte Ansicht angekämpft werden, daß der germanische Glaube auf einer außerordentlich primitiven Stufe gestanden und sich in Vielgötterei oder in Anbetung von Naturgewalten erschöpft hätte. Deswegen muß die Kulturgeschichte der germanischen Frühzeit der deutschen Jugend vor allem einen Blick in das geistige und kultische Leben unserer Vorfahren tun lassen.

Dem hohen Stande des geistig-religiösen Lebens entspricht das Rechtsleben der Germanen. Das Recht besaß eine geradezu geheiligte Stätte im Leben unserer Vorfahren. Ja, man kann behaupten, daß die Germanen vormals ein „Leben im Recht" geführt haben. Von der frühen Vorzeit her waren Rechtssinn und Rechtsbewußtsein entscheidende Lebensmächte im deutschen Volke, die das Leben des Einzelnen, der Sippe und der Volksgemeinschaft bestimmten. Das alte deutsche Recht war ein Volksrecht, es war eins mit der Volkssitte und dem Volksempfinden. Das Recht lebte im Volke und das Volk so sehr im Rechte, daß es ohne geschriebene Gesetze seine Macht entfaltete und sich vom Vater auf den Sohn forterbte. Diesen Ruhm eines Rechtsvolkes hat unser Volk auch im Laufe seiner großen Geschichte bewahrt. Auch heute führt es wieder einen Kampf ums Recht, um ein Recht, das aus seiner eigenen Art gestaltet ist.

Der Gegensatz zwischen Volksrecht und Juristenrecht, der sich wohl sonst nirgends in der Welt außer in Deutschland findet, ist auf die Rezeption des römischen Rechts zurückzuführen, die einen verhängnisvollen Bruch in der lebendigen Entwicklung des Rechtsbewußtseins im Volke herbeiführte. Die Einführung des römischen Rechtes, die durch den neuen Stand der doctores juris, dessen Denk- und Anschauungsweise, durch seine Ausbildung auf landesfremden Universitäten dem Volksempfinden nicht entsprach, erfolgte und letzten Endes der Befestigung der Landeshoheit der Fürsten diente, blieb dem Volksbewußtsein etwas Fremdes, ja Feindliches. Dieser Gegensatz von Volksrecht und Juristenrecht, das das Volk nicht verstand und an dessen Fortentwicklung es sich nicht beteiligte, dieser Zwiespalt zwi-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [38] - 36
PUBLIC DOMAIN

schen der Gedankenwelt der deutschen Juristen und den volkstümlichen Rechtsanschauungen ist der tiefste Grund der heutigen Rechts- und Justizkrise.

Soll sie überwunden werden, so muß das Recht wieder Volksrecht werden, es muß geboren werden aus dem ureigensten Geiste unseres Volkes, geschöpft aus dem tiefsten Born seines nationalen Bewußtseins, seines Glaubens und seiner Sitte, und es muß in der Sprache des Volkes sprechen zum deutschen Volke.

Ein hervorragendes Mittel, den klaffenden Zwiespalt zwischen Volk und Recht zu überbrücken, ist die liebevolle Versenkung und Vertiefung in das Rechtsleben der Vergangenheit. Eine wichtige Aufgabe des Geschichtslehrers ist es daher, die Jugend in die Welt der Ahnen einzuführen und ihr in dem ausgeprägten Rechtsleben unserer germanischen Vorfahren, wie es uns in den alten Rechtsbüchern, dem Sachsen- und Schwabenspiegel, in den Rechtssprichwörtern und Weistümern entgegentritt, ein Vorbild für das eigene Leben zu geben. Denn, was oft übersehen wird, die Höhenlage des Rechtes und der Rechtspflege hängt in hervorragendem Maße von der Charakter- und Gesinnungshöhe und der Tiefe des Gemütes und der Gefühlswerte des Volkes ab. Es ist daher eine hervorragend nationale Aufgabe, in der deutschen Jugend durch Vertiefung in der Urväter Sitte wieder Verständnis zu erwecken für die innige Verbundenheit von Recht und Sitte, und so deutsches Rechtsempfinden und deutschen Rechtssinn zu stärken, daß aus beiden wieder ein lebens- und volkswahres Recht erwachsen möge.

Auch die übrige Kultur der Germanen stand dem hochentwickelten Rechts- und religiösen Leben nicht nach.

Es sei nur erinnert an die formschönen, kunstvollen Waffen und Schmuckstücke der Stein-, Bronze- und Eisenzeit, an die in ihrem Klang aufeinander wundervoll abgestimmten Luren aus der Bronzezeit. Kein anderes Blasinstrument späterer Zeiten vermag einen so reinen Ton hervorzubringen wie diese Luren. Erwähnt sei die hohe Stufe der Sternenkunde, die wir aus den alten Sternwarten (Osterholz, Externsteine, Stonehenge und dem Steintanz bei Bütow in

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [39] - 37
PUBLIC DOMAIN

Mecklenburg) erkennen können. Und rätselhaft muß es uns bleiben, wie es Menschen fertiggebracht haben, dreitausend Zentner schwere Steine von weither herbeizuführen und aufeinander zu heben, um die erstaunlichen Steindenkmäler Niedersachsens zu errichten. Daß sie es konnten, weist darauf hin, daß sie die Gesetze der Mechanik weitgehend beherrschten und über technische Hilfsmittel verfügt haben müssen, die sie zu so gewaltigen Arbeitsleistungen befähigten, wie wir sie heute nur unter Anwendung moderner Hebetechnik zu bewerkstelligen vermögen. Und schließlich sei der wundervollen Schnitzereien Erwähnung getan, die wir aus dem Oesebergfund kennen, und der kaum glaublichen Seetüchtigkeit der Wikinger, die alle Meere befuhren und zu deren Ruhmestaten auch die erste Entdeckung Amerikas zählt. Diese Seefahrerkunst setzte nicht nur persönliche Leistungsfähigkeit und Unerschrockenheit, sondern auch eine umfassende Beherrschung des zur Schiffahrt gehörigen Wissens — wie der Sternenkunde, Zeitbestimmung und Navigation — voraus.

Diese hohe Kulturstufe unserer Ahnen darf unsere Jugend mit berechtigtem Stolz erfüllen. Daß dies geschieht, ist eine der höchsten Aufgaben des Geschichtsunterrichts.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [40] - 38
PUBLIC DOMAIN

Bei wirtschaftsgeschichtlichen Erörterungen ist die dienende Rolle der Wirtschaft gegenüber Politik und Kultur deutlich klarzulegen; dementsprechend sind sie auf das notwendige Maß zu beschränken. Die Wirtschaftsgeschichte soll nicht theoretisierend wirtschaftliche Lehren vermitteln, sie ist vielmehr mit dem Ziel der Erziehung zu wahrem volkswirtschaftlichen Denken und Handeln zu betreiben. Den breitesten Raum hat in ihr der deutsche Sozialismus einzunehmen. Daß Nationalismus und Sozialismus nur die verschiedenen Blickrichtungen nationalsozialistischer Weltanschauung sind, ist eindringlich zum Bewußtsein zu bringen. Dabei sind die engen Zusammenhänge zwischen Rasse, Volk, Staat und Wirtschaft aufzuzeigen:

Der Liberalismus sah die Volkswirtschaft als etwas für sich Bestehendes an, das allein vom Gesichtspunkt materieller Zweckmäßigkeit bestimmt wird, einer Zweckmäßigkeit, die für alle Völker und Zeiten dieselbe sei und immer und überall in erster Linie die Versorgung der Menschen mit Sachgütern im Auge habe.

Man glaubte an eine natürliche Harmonie der Interessen; deswegen sollten dem einzelnen Wirtschaftler alle Entscheidungen möglichst weitgehend anheimgestellt sein; er werde schon zu seinem wahren Vorteil handeln, damit sei dann auch dem Ganzen am besten gedient. Das Fehlen jeder planmäßigen Ordnung der Volkswirtschaft in ihrer Gesamtheit war das hervorstechende Merkmal. Folgerungen aus dieser Auffassung vom Wesen der Volkswirtschaft war eine international eingestellte, die Wirtschaftskräfte im Innern vernachlässigende Volkswirtschaftspolitik mit dem Ziele einer übertriebenen und überschätzten

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [41] - 39
PUBLIC DOMAIN

weltwirtschaftlichen Verflechtung. Das sogenannte Gesetz von Angebot und Nachfrage machte den Preis zu einem Ergebnis des Aufeinanderprallens reiner Mengenverhältnisse unter Ausschaltung ethischer Erwägungen und Gerechtigkeits- und Billigkeitsforderungen. Man sah und wollte keine Möglichkeit sehen, so unheilvollen Erscheinungen, wie der der hemmungslosen Börsenspekulation und dem schrankenlosen Zinsnehmen entgegenzutreten.

Vom Standpunkt nationalsozialistischer Betrachtung ist die Wirtschaft nicht Selbstzweck, sondern unentbehrliche, zielbewußte, wirkungsvolle Dienerin kultureller Entfaltung des Volkes, seiner Freiheit und Unabhängigkeit.

Als Dienerin am Volksganzen empfängt sie die Richtung, in der ihre Aufgaben liegen, aus der Zielsetzung des Staates.

Von den großen Männern unserer Geschichte ist das Verhältnis von Staat und Wirtschaft nie anders gesehen worden. „Der Staat ist kein landwirtschaftlicher oder Fabrikenverein", sagt der Freiherr vom Stein, „sondern sein Zweck ist religiös-sittliche, geistige und körperliche Entwicklung; es soll durch seine Einrichtungen ein kräftiges, mutiges, sittliches, geistvolles Volk, nicht allein ein kunstreiches, gewerbefleißiges gebildet werden."

Bei der Einordnung der Wirtschaft in das völkische Leben ist es selbstverständlich, daß sie nicht nur von wirtschaftlichen Tatsachen, sondern auch vom nationalen Wesen des Volkes und der Rasse aufs stärkste beeinflußt wird.

Die Ausstrahlungen der Rasse und der deutschen Wesensart auf die Wirtschaft lassen sich im Ablauf der deutschen Geschichte immer wieder feststellen. In der frühen deutschen Geschichte findet sich ursprünglich eine gesunde Wirtschaftsordnung, die sowohl dem Volksganzen wie dem freien Schaffen schöpferischer Individualitäten zugute kommt. Nirgends und bei keinem Volk findet sich eine so glückliche Mischung zwischen schöpferischer Individualität und gesundem Gemeinschaftsdenken als bei dem deutschen; wohl nirgends ist diese eigenartige Verbindung so bestimmend gewesen für das wirtschaftliche und nationale

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [42] - 40
PUBLIC DOMAIN

Leben wie bei uns. Einen Ausdruck hat sie im Lehnswesen gefunden, in dem „das Recht des Einzelnen zur Pflicht, die Pflicht zum Rechte, und Recht und Pflicht zu einem durch Treue und Tradition geheiligten Bande zwischen dem freien Einzelnen und der durch den König verkörperten Gesamtheit wurde". Auch das mittelalterliche Zunftwesen kann hier als Beweis für ihre Wirksamkeit im deutschen Leben angeführt werden.

Im Gang der Geschichte dringen dann aber vor allem im 19. Jahrhundert wesensfremde Freiwirtschaftsideen ins deutsche Volk ein. Sie beseitigen allmählich die bereits vorher durch das Fortschreiten der Technik stark ins Schwanken geratene Ausgeglichenheit im Wirtschaftsleben ganz und lassen an die Stelle der alten genetischen Vereinigung von Individualismus und Gemeinschaftsdenken einen fast schrankenlosen Individualismus treten, der in sogenannter freier Konkurrenz zu einem beweglichen internationalen Großkapital führt, unter dessen Herrschaft im Interesse weniger Individuen die Millionen schaffender Menschen nicht nur des deutschen, sondern aller Kulturvölker, in Lohn- und Zinsknechtschaft darben. Es war die fremde Ideenwelt der französischen Aufklärungsphilosophie und der Naturrechtslehre und der in ihren Anfängen darauf zurückgehenden englischen oder „klassischen" Schule der Volkswirtschaftslehre mit dem Juden Ricardo als extremsten Vertreter, die gerade im deutschen Wirtschaftsliberalismus ihre stärksten Ausprägungen erlebte. An die Stelle dieses im wirtschaftlichen Liberalismus übersteigerten Individualismus sucht sich in der Folgezeit ein ebenso schrankenloser und dazu noch falsch verstandener, im Internationalen wurzelnder Kollektivismus in Gestalt des klassenkämpferischen Marxismus und der weiter entwickelteren Form des Leninismus zu setzen.

Auch hier knüpft der Nationalsozialismus bewußt wieder an die germanisch-deutsche Tradition an. Ausgehend davon, daß die Erbkräfte der Rasse im gesamten Volk vorhanden sind, erblickt er im Arbeiter nicht weniger als in den anderen Schichten des Volkes den Träger des Erbgutes der Rasse, der Zukunft des Volkes, und gliedert

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [43] - 41
PUBLIC DOMAIN

ihn in die nationale Wirtschaft, die Volksgemeinschaft und den Staat ein.

Auf dem Gedanken einer gesunden Verbindung von Persönlichkeitsentfaltung und Gemeinschaftsdenken beruht die „Deutsche Arbeitsfront", die in organischer Weise die Arbeiterverbände, die Angestelltenverbände und die Unternehmerorganisationen zusammenfaßt. Dem angebahnten berufsständischen Aufbau liegt der gleiche Gedanke zu Grunde. Hierher gehört auch die Wiederbelebung des bäuerlichen Erbrechtes, insbesondere des Anerbenrechtes durch das Erbhofgesetz, in dem jene glückliche Vereinigung von Individualismus und gesundem Gemeinschaftsdenken zur dauernden Erhaltung lebensfähiger Bauerngüter vollzogen wurde, die zugleich damit den Ernährungsraum des Gesamtvolkes so weit wie möglich spannt. Gleichzeitig wird unter Wahrung alter deutscher Erbsitte das Bauerntum als Blutquelle des deutschen Volkes erhalten. Die Bauernhöfe werden vor Überschuldung und Zersplitterung im Erbgang geschützt, damit sie dauernd als Erbe der Sippe in der Hand freier Bauern bleiben.

So ist eine den nationalen Lebensnotwendigkeiten entsprechende Wirtschaftsordnung angebahnt worden. In Abkehr von dem Grundsatz, daß der Willkür des Einzelnen das wirtschaftliche Handeln allein überlassen bleiben müsse, ist von Staat und Reich eine Fülle von Aufgaben planmäßig in Angriff genommen und damit der privaten Initiative Ziel und Richtung gegeben worden. Dem Bauerntum, auf dessen Bedeutung im Geschichtsunterricht besonders hinzuweisen ist, ist jene beherrschende Stellung im Volksleben wieder zugewiesen worden, die es befähigt, als mächtiger und reiner Blutquell den Fortbestand des Volkes zu sichern, echtestes und ursprünglichstes Volkstum zu pflegen und bodengebunden die Kulturwerte deutschen Lebens zu mehren.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [44] - 42
PUBLIC DOMAIN

Zeigen wir unter den im Vorstehenden hervorgehobenen Gesichtspunkten und Blickrichtungen unserer Jugend den deutschen Schicksalsweg, so wird er ihr mit seinen Höhen und Tälern zu einem tiefen Erlebnis werden. Das Wissen um den Kampf des eigenen Blutes mit dem seit der frühesten geschichtlichen Zeit andrängenden fremden Blut wird zum tiefen Verständnis der Vergangenheit und zu einer überzeugten Bejahung der Gegenwart führen: Bald nach dem Eintritt der Germanen in das helle Licht der Geschichte erfolgte zugleich mit dem Siege des Christentums eine starke Überfremdung durch das Einströmen des auf anderem Volkstum gewachsenen Erbes der überalterten antiken Welt. Nicht in natürlicher Fortentwicklung wächst das Weltbild der Deutschen, ihr Staat und ihre Kultur aus der germanischen Vorstellungswelt, ihren Sagen, ihrer Gottesanschauung und ihren Brauchtums heraus, wie dies ein gütiges Geschick anderen großen Kulturvölkern beschieden hat. Vielmehr wird die abgeschlossene Weltbetrachtung der antiken Völker, wie sie sich in den letzten Jahrhunderten des Altertums in Philosophie und Religion in den Ländern des Mittelmeers herausgebildet hatte, nach mehr oder weniger heftiger Gegenwehr, nach mehr oder minder starkem Aufbäumen des eignen Blutes gegen die Verfremdung als fertiges Erbe übernommen. Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß dadurch köstliche Geistesgüter zu den Germanen gekommen sind, so waren es doch Güter, die anderen Volkstümern entstammten; und es dauerte Jahrhunderte, bis die fremde Geisteswelt eingedeutscht war.

Unter den sächsischen und fränkischen Kaisern erlebt dann deutscher

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [45] - 43
PUBLIC DOMAIN

Geist seine erste Wiedergeburt. Bald beugt jedoch der mächtige Gegenstoß undeutscher Mächte und Kräfte den deutschen Geist erneut unter fremdes Joch. So fest aber auch die Fesseln fremden Geistes um unser Volk geschlungen werden mochten, nie verstummte die heimliche Stimme des Blutes und immer wieder treibt es zur Gestaltung aus eigner Art und nach ursprünglichen Gesetzen. Im Werke Martin Luthers, seiner Sprachschöpfung und seinem genialen Versuch religiöser Erneuerung erleben wir dann einen der tiefestgehenden und einschneidendsten Durchbrüche deutschen Wesens.

Die große mystische Bewegung von Meister Ekkehard bis zu Jakob Böhme schafft die Ansätze zu einer eigentümlich deutschen Weltanschauung und einem selbständigen deutschen Denken.

Der Zank streitsüchtiger Theologen, die Gegenreformation und schließlich in ihrem Gefolge der 30jährige Krieg vernichten von neuem weitgehend die Grundlagen für ein selbständiges Geistesleben in Deutschland. Die gleichzeitige Bildung starker westlicher Nationalstaaten mit blühender Kultur begünstigt und beschleunigt das Einströmen westlichen Geistes und westlicher Denkungsart nach Deutschland.

Auch aus dieser Umklammerung durch fremden Geist befreit sich die deutsche Urkraft wieder und ringt sich zu jener hohen Blüte deutschen Geistes empor, die durch die Namen eines Kant, eines Fichte, eines Goethe und Schiller gekennzeichnet wird.

Doch wieder öffnen die allem Fremden von jeher zugänglichen Deutschen westlichen Einflüssen Herz und Ohr. Die Stärke deutscher Macht, die durch die Taten des Großen Friedrich und die Befreiungskriege ins Bewußtsein der Nation getreten war, und der eigene Reichtum des Geistes werden vergessen. Bald verfallen die kleinen Nachkommen einer großen Zeit, die Preußens größter König durch seine Waffentaten mitheraufgeführt hatte, dem aus der französischen Aufklärung entstandenen Positivismus und Materialismus.

Bismarcks urgermanische Reckengestalt stemmt sich mit ihrer ungeheuren Schöpferkraft dieser Entwicklung entgegen. Sein aus wahrhaft deutschem Geist geborenes Werk, die Reichsgründung, vermag

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [46] - 44
PUBLIC DOMAIN

zunächst den Abstieg aufzuhalten, doch mit seinem Sturz setzt der völkische Niedergang erneut ein. Ungehemmt greifen die wesensfremden Auffassungen um sich, und bei scheinbar äußerem Aufstieg schreitet der innere Verfall beschleunigt fort.

Der Preisgabe deutschen Geistesgutes und der Aufnahme wesensfremder Ideen gesellt sich nunmehr der jüdische Einfluß zu, der in der Folgezeit jedes deutschgemäße Denken und Handeln zu verhindern trachtet. Alles wahrhaft Deutsche wird lächerlich gemacht und in den Staub gezogen, der Geist von Potsdam wird verlästert, deutsches Verlangen und Sehnsucht nach einem wahren sozialen Ausgleich werden durch Unterschiebung des jüdischen Materialismus zum Marxismus umgefälscht. So wächst der artfremde jüdische Einfluß Jahr für Jahr, so daß schon vor dem Großen Kriege das Judentum sich zu der ungeheuerlichen Anmaßung verstieg: „Wir Juden verwalten den geistigen Besitz der Deutschen." Und während die besten Träger deutschen Geistes und deutscher Art im gewaltigsten aller Kriege an den Fronten zur Verteidigung der Heimat bluten, halten das Judentum und seine Trabanten in der Novemberrevolte die Gelegenheit für gekommen, endgültig deutsche Art und deutschen Geist aus dem deutschen Volke auszurotten und nun auch ohne Tarnung die äußere Macht und politische Gewalt in Deutschland übernehmen zu können.

Aber nach 14jähriger Finsternis um den deutschen Geist erwacht unter den Hammerschlägen der deutschen Freiheitsbewegung die Nation, und es erfolgt jener einzigartige machtvolle Durchbruch germanisch-deutscher Weltanschauung in der nationalsozialistischen Revolution.

So verläuft die deutsche Geschichte in einem ständigen Auf und Ab, so reiht sich Wellenberg an Wellental. Und überall und unaufhörlich fließt unter der Oberfläche eine heimliche Welle der Empörung und der Auflehnung gegen alles Wesensfremde. Und im letzten Grunde ungebrochen, aber auch unerfüllt, bleibt immer das Streben und Sehnen unseres Blutes, das seinen Staat sucht, seinen Glauben, seine Kunst, seine Wissenschaft und die Gestaltung aller Dinge um uns und in uns aus seiner, unserer besonderen Art.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [47] - 45
PUBLIC DOMAIN

Und diesem heimlichen Grunde völkischen Eigenwillens entspringen alle jene Taten der Auflehnung einzelner oder ganzer Gruppen, die immer und immer wieder dem oberflächlichen Betrachter wie etwas Fremdes in dem scheinbar so planmäßigen Ablauf unserer Geschichte erscheinen — und die in Wahrheit so oft gerade das Eigene an unserer Geschichte sind, weil sie nur der Verteidigung des Eigenen gelten. Mit neuem, durch die Erkenntnisse der Rassenforschung geschärften Blick sehen wir so die Kräfte des Bluterbes wirken: in dem zähen Widerstand und dem immer wieder aufflackernden Aufstand der Sachsen unter ihrem Herzog Widukind gegen die Unterwerfung und Bekehrungsversuche Karls des Großen, in jenem mächtigen Kampfe des großen Staufenkanzlers Reinald von Dassel gegen das weltliche Machtstreben des Papsttums und in seinem tragischen Ringen um die Gestaltung einer von fremden Einflüssen befreiten deutschen Reichskirche. „Der Träger der deutschen Reichsidee ist", wie Rosenberg richtig sagt, „für uns nicht Karl der Große, sondern sein erbittertster Gegner, der Sachsenherzog Widukind. Das heilige römische Reich deutscher Nation ist nicht die Vorstufe zum dritten nationalsozialistischen Reich, sondern die Vorläufer zu diesem erblicken wir in allen großen Rebellen gegen das erste Reich, ob sie wie der unbegreiflich große Friedrich II., der Hohenstaufe, inmitten einer Idee der universalen Monarchie wirkten, oder ob sie dagegen aufstanden und sich Heinrich der Löwe, Friedrich Wilhelm von Brandenburg, Luther, Hutten, Friedrich der Große oder Bismarck nannten. Heute, an einer Jahrtausendwende können wir erklären, daß, wenn Herzog Widukind im 8. Jahrhundert unterlag, er im 20. Jahrhundert in Adolf Hitler gesiegt hat."

Und ebenso erkennen wir das stürmische Drängen des Blutes nach artgemäßer Entfaltung in den Kämpfen des Reichsritters Franz von Sickingen, der für einen Neubau des Reichs unter Zurückdrängung der geistlichen Fürstentümer streitet; in den blutigen Bauernkriegen, in denen Bauern aus tiefster Empörung über den alles überlagernden fremden Geist und aus bewußter und unbewußter trotziger Sehnsucht

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [48] - 46
PUBLIC DOMAIN

des Blutes nach Wesensgemäßem jahrlang gegen die artfremden Formen und Einrichtungen des Staates, des Rechtes, der Wirtschaft und der Gewalthaber wüten. Und nicht minder ist der Aufbruch der Jugend in den Freiheitskriegen ein solches Erwachen deutschen Geistes.

So vernehmen wir die geheimnisvolle Stimme des Blutes in den Heldensagen der Frühzeit, in den Minneliedern Walters von der Vogelweide, aus den Werken eines Albrecht Dürer und eines Mathias Grünewald, aus den Schöpfungen eines Bach und Beethoven, aus dem Idealismus eines Schiller, aus der deutschen Romantik. Die Sehnsucht nach dem wahren Reich der Deutschen redet vernehmlich zu uns aus den Werken einer Reihe von großen Männern des vergangenen Jahrhunderts, aus den Werken eines Lagarde, eines Nietzsche, eines Wagner und eines Chamberlain.

Und schließlich kennzeichnen in unserem Jahrhundert drei große Wellen die Auflehnung unseres Blutes gegen das Fremdtum: die Jugendbewegung um die Jahrhundertwende, die, mag sie auch noch viel weltabgewandte Verträumtheit in sich getragen haben, doch den Weg zur Natur und Mutter alles Lebens, der Erde, wiederfand und den Menschen, indem sie ihn wieder die unvergänglichen Kräfte und den ganzen Zauber der deutschen Landschaft sehen und zutiefst empfinden ließ, erneut in den großen Kreislauf und Rhythmus der Natur und ihre ewigen Gesetze einschalten half. Ein Jahrzehnt später das Erwachen der feldgrauen Kämpfer im Toben der Materialschlachten, im Rasen des Trommelfeuers, im verbissenen Grabenkampf in Ost und West, in Nord und Süd, — die eigentliche Geburtsstunde des Nationalsozialismus. Noch einmal wird diese Welle des völkischen Aufbruchs abgedämmt vom Fremdgeist der Novemberrevolte; aber die in den Stahlgewittern des Weltkrieges, im Dröhnen der Schlachten geläuterte deutsche Selbstbesinnung versickert und versiegt nicht mehr wie in früheren Jahrhunderten, sie wird vielmehr gefaßt, geformt und ausgerichtet im völkischen Sammelbecken des Nationalsozialismus. Ahnung und Sehnsucht nach arteigener Entfaltung wird zum bewußten Wollen geformt. Und in zähem Ringen mit den Mächten

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [49] - 47
PUBLIC DOMAIN

der Dunkelheit und der Verfremdung siegt die im Nationalsozialismus zusammengeballte völkische Kraft des deutschen Volkes unter dem von seinem Führer Adolf Hitler zum Panier erhobenen uralten Heilszeichen unseres Blutes, dem Hakenkreuz, das schon in fernster Vergangenheit als hehrstes Symbol germanischer Wesenheit unseren Vorfahren vorangeleuchtet hat und heilig gewesen ist.

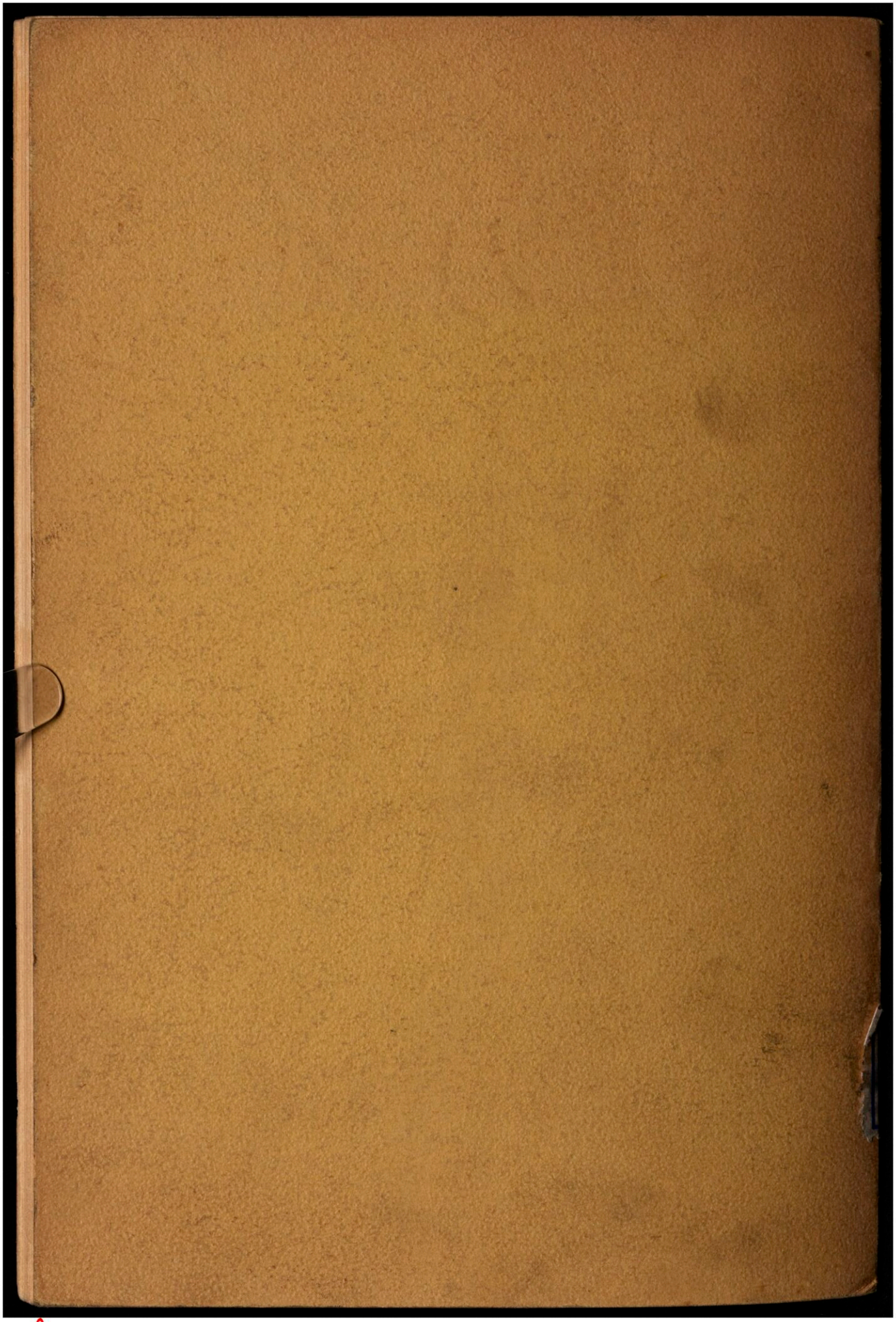
So muß dem Schüler auf dem Gang durch die deutsche Geschichte die Erkenntnis reifen, daß das Dritte Reich, ruhend auf den unvergänglichen Werten der nordischen Rasse und wurzelnd in der Tiefe der deutschen Seele, die beginnende Erfüllung der zweitausendjährigen deutschen Geschichte und der Sehnsüchte und des Strebens der Besten im Laufe dieses zweitausendjährigen Geschehens ist; es muß ihm zur unausrottbaren Überzeugung werden, daß dieses dritte nationalsozialistische Reich, aufgebaut auf den biologischen Grundgesetzen und gefügt in die naturgewachsenen Wurzeln deutscher Art und deutschen Wesens, die endliche Wiederherstellung des mit der Erschaffung des deutschen Volkes verbundenen Sinnes der Schöpfung ist.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [50] - 48
PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [51] - -

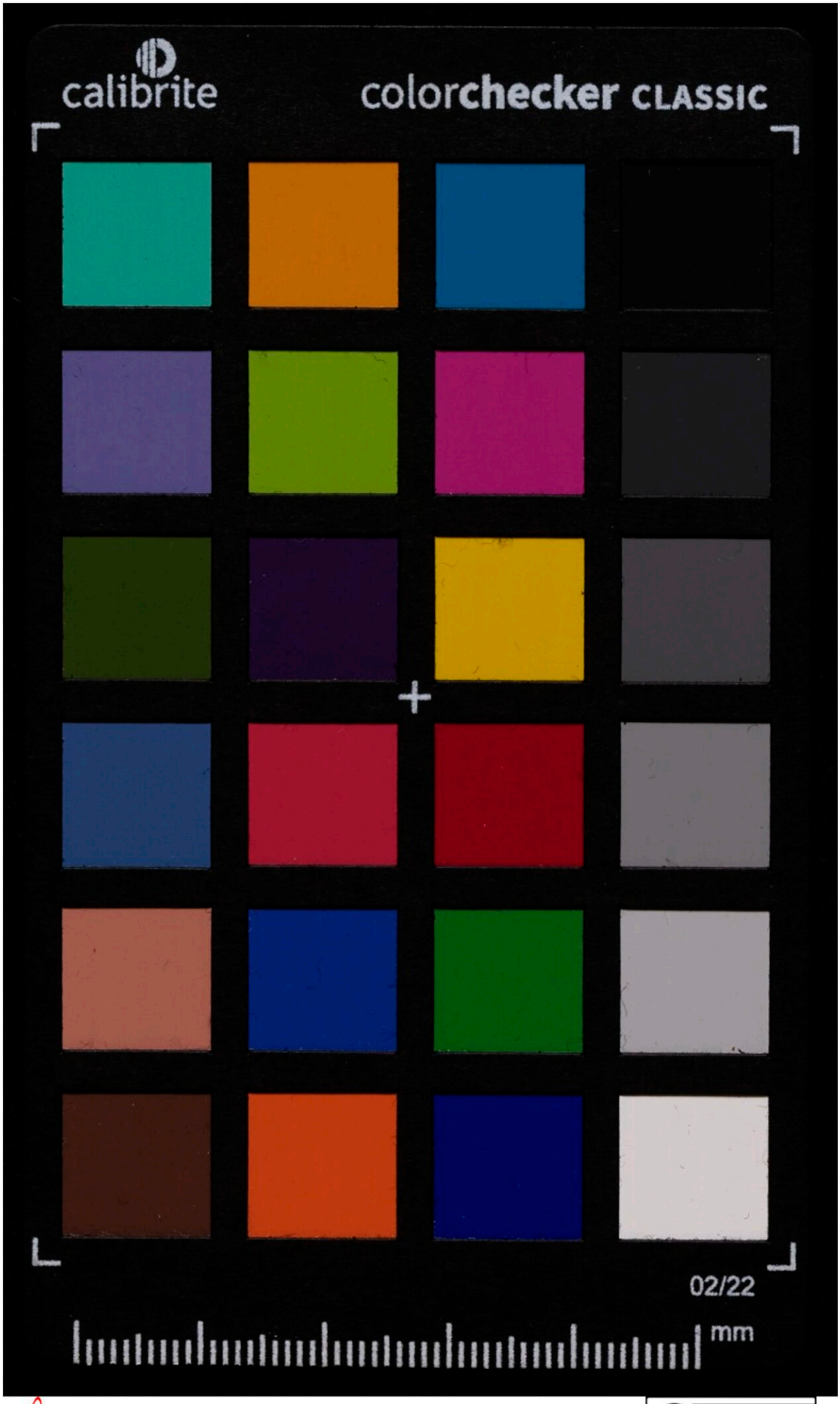
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, III 228, [52] - -

PUBLIC DOMAIN



bliothek des Ernestinum Celle, III 228, [53] - -
PUBLIC DOMAIN